

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Burkhart.

No 258.

Erscheint jeden Sonntag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg. monatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mt. 25 Pfg.

Sonntag, den 5. November.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 18 Pfg.

1899.

Der Rechtsanwalt Curt Bernhard Ottomar Blüher in Freiberg hat wegen seiner Berufung zum Bürgermeister der Stadt Freiberg die Rechtsanwaltschaft aufgegeben und ist in der Anwaltsliste des Landgerichts gelöscht worden.
Königliches Landgericht Freiberg, den 3. November 1899.
S. R. 199/99. Gessler. Sekretär Grubbe.

Bekanntmachung.

Von verschiedenen Obstbaum-Besitzern in der Gegend von Wilsdruff und Meißner ist, wie schon früher, so besonders in diesem Jahre darüber Klage geführt worden, daß ihre Obstbäume, namentlich die Apfel- und Birnbäume durch den Rauch der Hüttenraucher Esse schwer geschädigt worden seien.

Die dem Unterzeichneten zugegangenen Proben befallener Zweige, Blätter und Früchte, sowie je eine Probe von Hafer, Gerste, Roggenähren und Futtergräsern (insgesamt 62 Stück) von 27 Grundbesitzern aus Braunsdorf, Helbigsdorf, Steinbach und Grumbach) wurden zunächst von dem verpflichteten pflanzenphysiologischen Sachverständigen, Dr. Mehner, einer genauen makro- und mikroskopischen Untersuchung unterzogen.

Ergab schon diese Untersuchung mit ziemlicher Sicherheit, daß sämtliche Schäden nicht auf Rauchgase (Hüttenrauch) zurückzuführen seien, so wurden, um ein thunlichst sicheres Urtheil über Ursache und Entstehung jener Schäden zu gewinnen, der vorgenannte Sachverständige und der für landwirtschaftliche Rauchschäden in Pflicht stehende Vorwerksbesitzer Schmuhl von dem Unterzeichneten beauftragt, eine Besichtigung und Untersuchung der Schäden an Ort und Stelle unter Berücksichtigung aller dabei in Frage kommenden Momente vorzunehmen.

Diese Untersuchung erstreckte sich nicht nur auf Apfel- und Birnbäume, sondern es wurden auch Pflaumen- und Kirschbäume, sowie Laubbäume verschiedener Art, ferner Getreide, Klee, Futterrüben, Gemenge und die verschiedensten Arten wildwachsender Pflanzen mitunterzucht.

Diese Untersuchung ergab das nämliche Resultat wie die vorgenommenen makro- und mikroskopischen Untersuchungen, nämlich: daß keinelei Erscheinung an der gesammten Vegetation des betreffenden Bezirks die Annahme einer schädlichen Einwirkung von Hüttenrauch begründete, daß vielmehr sämtliche beobachteten Schäden und Veränderungen an Blättern, Früchten und Zweigen der Obstbäume, an Weiden, Zitterpappeln, Gerste, Roggen, Hafer u. s. w. nur und allein auf natürliche Ursachen zurückzuführen seien.

Diese letzteren bildeten fast ausnahmslos parasitäre Pilze, welche die sogenannte Schorfkrankheit erzeugen. Diese Pilze sind, soviel die Apfelbäume anlangt, unter dem Namen fusicladium dendriticum, und was die Birnbäume betrifft, als fusicladium prinum bekannt.

Die durch sie hervorgerufenen Krankheitserscheinungen sind so charakteristisch, daß ihr Erkennen namentlich mit Hilfe des Mikroskops sehr leicht und sicher ist und eine Verwechslung dieser Krankheit mit anderen krankhaften Zuständen als ausgeschlossen bezeichnet werden kann. Beide Pilzarten, welche übrigens schon lange bekannt, aber bisher weniger schädlich aufgetreten sind, haben sich während der letzten Jahre in Sachsen als die ärgsten Obstfeinde erwiesen.

Hierbei ist übrigens von den Sachverständigen konstatiert worden, daß diese Parasiten in der Wilsdruffer Gegend schon seit Jahren aufgetreten, jedoch von den Obstbaumbesitzern nicht beachtet worden seien.

Neben diesen beiden Pilzarten wurden noch auf den Blättern der Apfelbäume Beschädigungen durch eine andere Pilzspecies (Phyllosticta prunicola Sacc.) und auf den Blättern der Birnbäume ein thierischer Parasit, eine kleine Milbe (Phytoptus piri), festgestellt, welche jedoch beide den abgedachten Pilzen an Schädlichkeit nachstehen. Endlich sind viele Beschädigungen von Pflanzen auf Insektenfraß zurückzuführen gewesen.

Die später durch die nämlichen Sachverständigen erfolgte Untersuchung der Obstculturen und der übrigen Vegetation in den Gemeinden Herzogswalde, Dittmannsdorf und Meinsberg ergab bis in die Einzelheiten das gleiche Resultat, in dem auch hier nirgends eine Beschädigung durch Hüttenrauch, vielmehr überall die sehr stark auftretende, durch die fusicladium-Pilze verursachte Schorfkrankheit festgestellt wurde.

Ebenso wurde in diesen Ortschaften der an Spalieren gezogene Wein als von der Traubenkrankheit (einem Pilz) befallen befunden, so daß auch hier jedwede Einwirkung von Hüttenrauch als ausgeschlossen bezeichnet werden konnte.

Der unterzeichnete königliche Kommissar erachtet es mit Rücksicht darauf, daß man zeither allzu geneigt gewesen ist, in der näheren und weiteren Umgebung von Freiberg allen Schäden an Feld- und Gartenfrüchten dem Einflusse des Hüttenrauchs zuzuschreiben, für geboten, Vorstehendes zur Kenntniß des Publikums, insbesondere der Interessenten zu bringen, mit dem Bemerkten, daß beispielsweise auch der Vorstand der königlichen Versuchsanstalt für Pflanzenkultur zu Dresden auf Grund der Untersuchung des ihm aus der Meißner Gegend zugegangenen Obstes unter dem 2. September dieses Jahres öffentlich erklärt hat, daß die Erkrankung desselben, wie er sie in der Umgegend von Meißner, Döbeln, Wilsdruff, Dresden und Pirna wiederholt in größerem Umfange festgestellt habe, lediglich auf die fusicladium-Pilze, keineswegs aber auf Hüttenrauch zurückzuführen sei.

Freiberg, den 3. November 1899.

Der Königl. Kommissar für Erörterung und Würdigung von Hüttenrauchschäden.
Dr. Steinert.

Im Handelsregister für die Stadt Freiberg ist heute auf Folium 667 die Firma
C. A. Graupner in Freiberg,
als ihre Inhaberin aber Frau Minna Auguste verw. Graupner, geb. Ullmann in Freiberg eingetragen worden.
Freiberg, den 2. November 1899.

Reg. V 299/99.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Viehscher.

Im Handelsregister für die Stadt Freiberg ist heute auf Fol. 668 die Firma
Hermann Kornecht in Freiberg,
als ihr Inhaber aber Herr Gustav Hermann Kornecht, Holzwarenfabrikant in Freiberg eingetragen worden.
Freiberg, den 2. November 1899.

Reg. V 301/99.

Königliches Amtsgericht.
Bretschneider. Viehscher.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß an Stelle des zum Oberbürgermeister in Plauen i. V. berufenen Herrn Bürgermeisters Dr. Schroeder der bisherige Rechtsanwalt Herr Curt Bernhard Ottomar Blüher, hier am 2. November dieses Jahres durch Herrn Kreisauptmann Schmiedel aus Dresden als Bürgermeister der Stadt Freiberg verpflichtet und eingewiesen worden ist.
Freiberg, am 4. November 1899.
Der Stadtrath.
Lohse. Bfzg.

Die Wassersteuer

auf das 3. Vierteljahr 1899 ist nunmehr bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung spätestens bis zum

7. November 1899

an die Gas- und Wasserwerkstätte, hier zu entrichten.
Freiberg, den 30. Oktober 1899.

Der Stadtrath.
Lohse. Bfzg.

Auction.

Montag, den 6. November 1899 Nachm. 3 Uhr

werden im amtsgerichtlichen Auctionslocale 760 Hl. Rhein- u. Moselweine, 200 Hl. Rothweine, 1 Faß Moselwein, 1 Faß Cognac, 3 neue Sophas u. 1 Sopha gestelle versteigert. Weiter soll noch 1 Landauer, 1 electr. Apparat mit Riste, 1 Pianino, 1 Blüschgarnitur, 3 gr. Spiegel, 3 Bilder, 1 Ariston mit Platten, 3 Waarenschränke, 3 Ladentafeln, 1 Faß kaliforn. Rothwein, 1 achtziger Sopha u. weitere Möbel pp. versteigert werden.
Freiberg, den 4. November 1899. Sefr. Mauersberger, G.-B.

Auction in Oberschöna.

Dienstag, den 7. November 1899 Nachm. 3 Uhr

sollen 20 Schock Hafer versteigert werden. Versammlungsort: Gasse's Gasthof daselbst
Freiberg, den 4. November 1899. Sefr. Mauersberger, G.-B.

Bekanntmachung für Silbersdorf.

Nachdem vom hiesigen Gemeinderathe die Umwandlung der hiesigen Gemeindefrankenkasse in eine Ortskrankenkasse beschlossen worden ist, so ist nunmehr gemäß § 16 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes vorerit den Versicherten Gelegenheit zu einer Aeußerung über die Errichtung der Ortskrankenkasse zu geben. Die zur Zeit der hiesigen Gemeindefrankenkasse angehörenden Mitglieder werden daher zu der

Sonntag, den 11. November 1899, Abends 8 Uhr

im Funke'schen Gasthose hier stattfindenden Versammlung eingeladen.
Silbersdorf, den 3. November 1899.

Der Vorstand der Gemeindefrankenkasse.
Fischer, G.-B.

Auction.

Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 10 Uhr kommt in Mulda eine Partie ungedroschenes Korn und eine Nähmaschine gegen Waarzahlung zur Versteigerung.

Sammelort: Brauns Restauration.

Brand, den 4. November 1899.

Silbermann, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefsparkasse zu Erbisdorf.

ist jeden Montag, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst Spareinlagen zu 3 1/2 % und gewährt Darlehen auf Grundstücke zu mäßiger Verzinsung.

Der Gemeinderath.
Neuhäusser, G.-Borf

Die verflozene Woche.

Die stille Zeit in der Politik weicht allmählich belebteren Tagen. Zunächst hat die in Aussicht gestellte neue F l o t t e = v o r l a g e den Stoff geliefert, an dem die Geister sich erhitzen können. Daß bei der jetzt in der Presse eröffneten Diskussion viel herauströmen werde, ist freilich nicht anzunehmen. Die Sache liegt so einfach und es handelt sich dabei so ausschließlich um eine grundsätzliche Frage, bei der es nur ein Ja oder ein Nein giebt, daß man sich viel Gerebe ersparen könnte. Aber da bei solchen Gelegenheiten gern ein jeder ein Wörtchen mitspricht, um seine eigene Bedeutung und Weisheit ins helle Licht zu setzen, so werden wir vermuthlich neben den berufenen auch sehr viel unberufene Kritiker einer Flottenvermehrung zu hören bekommen. Dabei wird man, um die Aufmerksamkeit abzulenken, wieder allerhand Nebenpunkte in den Vordergrund schieben. Während ist z. B. schon jetzt, wie die Gegner der Vorlage einmal behaupten, die Vorlage sei über den Kopf des Fürsten Hohenzollern hinweggeschoben und der greise Reichskanzler schonungslos übergegangen worden, und wie dann wieder darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Bundesregierungen noch garnicht gefragt worden seien und daß es sich hier um ein ganz einseitiges Vorgehen von preussischer Seite handle. Wenn die guten Leute sich doch beruhigen wollten; an ein Uebergehen des Fürsten Hohenzollern ist einfach nicht zu denken, und er wird sich der Anwälte

in der Presse, deren er nicht bedarf, nicht sonderlich freuen. Das Vorgehen im Bundesrathe aber kann kaum anders geschehen, als daß die von der Reichsregierung beabsichtigten Maßregeln von der führenden Macht, von Preußen, als Antrag eingebracht werden. Das geschieht in den meisten Fällen und wird auch diesmal geschehen. Von einem einseitigen Vorgehen Preußens zu sprechen ist also thöricht. Es liegt umso weniger Anlaß dazu vor, als die bedeutendsten Bundesstaaten von der bestehenden Absicht vorher verständigt worden sind und ihr Einverständnis betundet haben.

Wahrscheinlich wird es mit den Opfern für die Flotte nicht abgethan sein, auch auf anderem Gebiete wird sich infolge der jetzt gemachten Erfahrungen die Aufwendung der Geldmittel als nöthig erweisen. So hat sich z. B. jetzt recht deutlich gezeigt, wie lästig es für uns ist, daß die meisten unterseeischen K a b e l = v e r b i n d u n g e n in den Händen der Engländer sind. Daß unsere Telegramme nach Ostafrika jetzt der militärischen Censur Englands unterliegen und zur Vermeidung von Beantstandung jetzt in englischer Sprache abzufassen sind, ist doch eine recht unbequeme Fessel und ein unwürdiger Zustand. Wir werden uns der Nothwendigkeit, eigene Kabelverbindungen herzustellen, kaum entziehen können.

In D e s t e r r e i c h ist der erste Schritt zur Abnähung geordneter Verhältnisse, die Aufhebung der Sprachverordnungen, zwar gethan, aber die weiteren Schritte lassen noch auf sich war-

ten, und es stellen sich ihnen auch so viele Hindernisse entgegen, daß man an sie noch nicht recht glauben kann. Die Umkehrung der Czechen mit ihrem „böhmischen Staatsrecht“ ist das schlimmste Hinderniß; solange die Czechen noch daran festhalten, daß ihr „Königreich Böhmen“ ein besonderes Staatswesen sei, das nur ihnen zugehöre, so lange kann von einem Ausgliche mit den Deutschen nicht die Rede sein. Auf der anderen Seite fangen aber auch die Deutschen schon wieder an, jetzt, nachdem sie mit der Aufhebung der Sprachverordnungen kaum einen kleinen Erfolg erzielt haben, über das Maß des Entgegenkommens, das der Regierung zu zeigen ist, in Streit unter einander zu gerathen. Das eröffnet trübe Aussichten für die Zukunft.

In F r a n k r e i c h ist nach der Hitze des Dreifus-Kummels der natürliche Rückschlag eingetreten. Es herrscht dort eine Ruhe, wie sie seit Jahren nicht zu bemerken war. Die Aufstellung zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; sie tritt von Woche zu Woche mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Beachtung verdient auch, daß sich eine verständige Auffassung des Verhältnisses zu Deutschland immer mehr bemerkbar macht. Man darf jetzt nicht mehr daran zweifeln, daß die lächerliche Rebanché-Jdee eines Tages noch völlig überwunden werden wird.

Das e n g l i s c h e Parlament hat seine Sitzungen geschlossen; es giebt also eine Gelegenheit weniger, politische Heuchelei zu treiben. In Südafrika geht es den Engländern nicht gut, bei Ladysmith haben sie eine Schlappe erlitten, die theuer zu

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 4. November.

— **Prinz Georg** begab sich gestern Nachmittag nach Sibyllenort.

— Im Hinblick auf die für den 7. November in Aussicht stehende Eröffnung der Landtagssession hat das Landesministerium verordnet, daß morgen, Sonntag, ein **Kirchengebet** nach der Predigt anstatt des gewöhnlichen Kirchengebetes von den Kanzeln verlesen, auch während der Landtagsdauer ein zweites, kürzeres Gebet dem allgemeinen Kirchengebete nach der Fürbitte für das königliche Haus eingefügt werden soll.

— Unter dem Vorhine des Herrn Wirkl. Geh. Rath Graf v. Kömmerich-Vossa fand gestern die **77. Gesamtsitzung des Landes-Kulturathes für das Königreich Sachsen** statt. Bei der Registrande wurde u. A. hervorgehoben, daß vom landwirthschaftlichen Kreisvereine Leipzig mit Staatsunterstützung am 1. Juli d. J. eine landwirthschaftliche Haushaltungsschule für junge Mädchen in Dahlen eröffnet wurde und daß eine Anstalt gleicher Art gegenwärtig in Freiberg vom landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden errichtet wird. Rittergutsbesitzer Justizrath Diph-Exren erstattete den Bericht des II. Sonderausschusses über den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Familienanwartschaften. Dieser Entwurf bildet eine der gesetzgeberischen Maßnahmen, die von der vaterländischen Regierung aus Anlaß der bevorstehenden Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches beabsichtigt werden, und fast in der Form sowohl als in der Sache ein nahezu völlige Neuordnung des Rechtes der Familienanwartschaft im Auge. Der Ausschuss empfiehlt dem Landes-Kulturath: 1. sich über den vorgelegten Entwurf gutachtlich dahin zu erklären, daß der Landes-Kulturath der königlichen Staatsregierung sowohl darin beifolgt, daß es sich empfiehlt, von dem Vorbestehenden § 59 in Verbindung mit § 3 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, wonach die landesgesetzlichen Vorschriften über Familienanwartschaften aufrecht erhalten bez. auch neue Vorschriften an deren Stelle erlassen werden können, für Sachsen durch Vornahme einer Neuregelung des Rechtes der Familienanwartschaften Gebrauch zu machen, als auch damit einverstanden ist, daß diese Neuregelung nach den in dem vorliegenden Entwurf niedergelegten Grundfahnen vorgenommen wird, jedoch in der Maßgabe, daß 1) es dem Landes-Kulturath angeheißt erscheint, daß die im § 3 des Entwurfs festgesetzte Verschuldungsgrenze auf ein Drittel des Reinertragswertes herabgesetzt und 2) der Punkt I in § 19 des Entwurfs in Wegfall gebracht wird; II. aus Anlaß des vorliegenden Gesetzentwurfs an die königliche Staatsregierung erneut das Ersuchen zu richten, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfiehlt, ähnliche Vortheile, wie sie im vorliegenden Gesetzentwurf beabsichtigt werden, auch für den Grundbesitz einzuführen, dessen Reinertrag hinter dem in § 2 bezifferten zurückbleibt. Herr Detonomierath Andra-Braunsdorf beantragte, daß 1. der Minimalreinertrag der Familienanwartschaften statt auf 7500 Mark auf mindestens 12000 Mark, sowie daß 2. die Verschuldungsgrenze auf ein Drittel des Reinertrags festgesetzt werde und daß 3. die Stifter zu der Versorgungsstufe entsprechend höherem Beitragssummen zu zahlen haben. Die Ausschussanträge, ebenso die Anträge des Herrn Andra unter 2 und 3 wurden einstimmig angenommen, dagegen der Antrag unter 1 (Feststellung der Reinertragsgrenze auf 12000 Mark) abgelehnt. — Ueber die Abänderung der landesgesetzlichen Bestimmungen, die Erklärung von im Privatbesitze befindlichen Wegen zu öffentlichen Wegen betreffend, berichtet für den zweiten Sonderausschuss Rittergutsbesitzer v. Trübschler-Dorfstadt mit dem Antrage, das Ministerium zu ersuchen, über die Frage, ob ein Weg auf Grund der öffentlichen Benutzung als ein öffentlicher Weg anzusehen sei, festzuhaltenden Gesichtspunkten eine Verordnung an die Verwaltungsbehörden erlassen und den von ihr gefällten Entscheidungen gemäß als solche Gesichtspunkte bezeichnen zu wollen: 1) Daß im allgemeinen an den Beweis der öffentlichen Benutzung (Verjährungsbeweis) die strengsten Anforderungen zu stellen sind und dabei auch der Zeitraum von 30 Jahren zum Beweise der öffentlichen Benutzung als genügend nicht anzusehen, vielmehr eine längere Zeitdauer der Benutzung nachzuweisen ist; 2) daß im besonderen der in Frage befundene Weg im öffentlichen Interesse nothwendig ist und dem allgemeinen Verkehrs ganz oder theilweise dienlich ist und ferner zu solcher Benutzung jedem freigegeben erscheint, unter Umständen, aus denen die allen Beteiligten innewohnende Ueberzeugung von seiner stillschweigenden Benutzung für den öffentlichen Verkehr zu schließen ist. — Der Antrag fand ohne weitere Debatte Annahme. — Das königliche Ministerium des Innern hat dem Landes-Kulturath die auszugewiesene Abschrift einer Eingabe des Detonomierathes Andra nebst Gutachten des Kuratoriums für die Versuchsstationen Dresden und Tharandt zur Begutachtung überhandt, worin auf die Unzulänglichkeit der Verhältnisse bei dem Botanischen Garten in Dresden verbundenen landwirthschaftlichen Versuchstation hingewiesen und der Ankauf eines Landgutes zum Zwecke der Einrichtung einer Versuchswirtschaft beantragt wird. Der erste und vierte Sonderausschuss beantragt, an das königliche Ministerium des Innern die Erklärung zu richten, daß der Landes-Kulturath die Einrichtung einer Versuchswirtschaft, und zwar auf eigenem Grund und Boden, als äußerst erwünscht bezeichnet und diese Einrichtung für ein sehr bedeutames Mittel zur Förderung der heimischen Landwirthschaft hält. — Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. — Der landwirthschaftliche Verein zu Bernstadt hatte beim landwirthschaftlichen Kreisverein der Oberlausitz beantragt, dafür einzutreten, daß das dritte Schuljahr der landlichen Fortbildungsschulen gänzlich in Wegfall komme. Auf die Eingabe hin gelangte der I. und IV. Sonderausschuss zu dem Antrage, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, die Herabsetzung der Dauer der Fortbildungsschulpflicht auf 2 Jahre mit Gelegenheit der Ausdehnung des Fortbildungsschulunterrichtes auf ein drittes Jahr, oder, falls dies nicht thunlich sein sollte, den gänzlichen Wegfall des dritten Fortbildungsschuljahres in Erwägung ziehen zu wollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Hierauf gelangte der von Herrn Geh. Detonomierath v. Langsdorff verfaßte umfangreiche Bericht des II. Sonderausschusses, den Schluß zu bilden über die Angelegenheit betreffend, zur Verhandlung. Mit Verordnung vom 17. Dezember v. J. hat das königl. Ministerium des Innern den Landes-Kulturath beauftragt, seine Ansicht über die wünschenswerthe Zollbehandlung des frischen und des getrockneten, sowie des bearbeiteten Obstes, sowie des Obstmuffes und der Obstfäße auszusprechen. Der Berichterstatter empfiehlt die Einführung erhöhter Zölle für Obst- und Obstfabrikate. Das Kollegium trat ohne Debatte den gemachten Vorschlägen einstimmig bei.

— **Selbstkontrollversammlungen**, an denen Dispositions-Urlauber, Reservisten der Jahresslassen 1892 bis 1899

die englischen Verluste beliefen sich auf ungefähr 800 Tode und Verwundete, die gefangene Kolonne des Obersten Carleton bestiehe aus über 800 Mann. Weiter heißt es, General Foubert habe an White einen formellen Protest wegen des Gebrauches von Schützenschützen gerichtet, welchen er als unmenschlich bezeichnet. Ein großes Artilleriegefecht stehe bevor, die Batterien der Buren ständen nur etwa 4 Meilen von Ladysmith, die britische Artillerie beherrsche jedoch die Burenartillerie und werde viel geschickter bedient.

Ueber die Taktik der Buren wird dem „Gannov. Courier“ geschrieben: Allmählich kann man sich einen Begriff davon machen, wie es kommt, daß die Engländer regelmäßig „siegreich“ die Stellungen der Buren nehmen, zuguterletzt aber fast ebenso regelmäßig völlig geschlagen werden. Die Buren besetzen ihre alte Taktik. Sie besetzen einen vorsehobenen Posten und verlocken die Engländer zu einem Gefechte vor diesen Angriff. Die Engländer benutzen die Gelegenheit, eröffnen das Gefecht und bringen regelmäßig alsbald das Geschütz der Buren zum Schweigen. Doch mit diesem Zumschweigenbringen hat es eine eigene Bewandniß. Abgesehen davon, daß die Buren mit ihrer Munition viel sparsamer umgehen, als die Engländer, liegt es auch gar nicht in der Absicht der Buren, die vorgeschobene Stellung zu halten, sie räumen diese alsbald und zwar dank dem zerklüfteten Gelände, ohne daß die Engländer es merken, lassen aber einige wadere, außerlesene Schützen zurück, die den Angreifern gegenüber, wie es in der Mandersprache heißt, den Feind markiren. Diese Wenigen halten, wenn die Engländer zum entscheidenden Angriff übergehen, noch eine Weile stand, während die Engländer „siegreich“ die feindlichen Höhen erstürmen, auf denen sich eigentlich gar keine Feinde mehr befinden. So war die Lage bei Glencoe, wo eine Schwadron der englischen 18. Husaren und eine Abtheilung der Dubliner Jäger bei der Verfolgung abgeschnitten und gefangen genommen wurden. Die Buren hatten ihren Zweck erreicht: in das Loch, das sie aufgemacht hatten, gingen die Engländer zu ihrem Verderben hinein. Die Täuschung auf englischer Seite war so vollständig, daß der nicht an der „Verfolgung“ der „geschlagenen“ Buren beteiligte englische General sogar nach London telegraphirte, die fünf auf dem eroberten Hügel befindlichen Geschütze seien genommen worden. In Wirklichkeit hatten die Buren ihre Geschütze längst in Sicherheit gebracht, und von den englischen Verfolgern kam ein Theil nicht zurück. Man kann getrost annehmen, daß die Engländer überhaupt noch keine Batterie der Buren zum Schweigen gebracht haben. Auch über die Schlacht bei Ladysmith telegraphirte General White zunächst einen Siegesbericht nach London. Diesmal hatten 7 Schiffe genügt, um die Geschütze der Buren zum Schweigen zu bringen. Die Buren räumten wieder die von ihnen besetzt gehaltene vorgeschobene Stellung, und wieder waren die Engländer „siegreich“ beim Sturm. Diesmal scheinen die Engländer, durch den „Erfolg“ von Glencoe gewiegt, nicht ohne Weiteres in das von den Buren mit gewohnter Inbornommenheit geöffnete Loch hineingefallen zu sein. Die Taktik der Buren nachahmend, suchte White den einen Flügel der Buren durch einen Vorstoß mit seiner Hauptmacht über den Hüfen zu rennen. Aber schon hatten die Buren seinen Plan durchschaut und ihre Maßnahmen getroffen. Während die Engländer die schier unheimlichen Hauptstellungen der Buren vergeblich bestürmten, gaben diese ihre Front verschoben und gehen in Massen zu einem Flankenangriff gegen die Engländer vor, die förmlich aufgerollt werden und sich nur durch fluchtähnlichen Rückzug vor völliger Vernichtung retten können.

Die militärische Lage in Natal schildert der nachstehende vom 1. November datirte Brief der „Rabelkorrespondenz“. Er bestätigt, daß Whites Stellung in Ladysmith unhaltbar geworden und der britische General bei dem Versuch eines Durchbruchs die Vernichtung oder Gefangennahme seines Heeres gewärtigen müsse. Der Bericht der genannten Korrespondenz, die übrigens auch die Vermuthung bestätigt, daß der Bahnverkehr von Durban nach Ladysmith abgeschnitten sei, lautet: Wieder schweigen die Rabel und wir sind seit gestern Mittag ohne jede Nachricht vom Kriegsschauplatz. Die letzte Meldung lautete dahin, daß die nach den englischen Drahtungen demonstirten und zum Schweigen gebrachten Vierzigpfünder der Buren Montag nachmittags plötzlich ihr Feuer wieder aufgenommen und daß es selbst mit Hilfe der Marinegeschütze nicht mehr gelungen ist, den Feind zum Schweigen zu bringen. Eine unkontrollirbare Drahtung aus Kapstadt will wissen, der Kampf habe die ganze Nacht um Dienstag andauert und bis Dienstag spät nachmittags um den Fuß des Umbulwana gewüthet. Mit diesem Namen ist offenbar der „Simbulwana“-Berg gemeint, welcher etwa 15 Kilometer im Südosten von Ladysmith, jenseits des Moderspruit und 6 Kilometer nördlich vom Klipflusse und der Einmündung des Moderspruit in letzteren liegt. Die Buren hatten diese Stellung besetzt und Artillerie auf dieselbe gebracht, welche gleichzeitig die Bahn von Ladysmith nach Colenso und die Landstraße nach Helpmakaar resp. Greytown beherrschte. Danach hätte General White sich bereits gestunden gesehen, Ladysmith zu räumen und sich hinter den Klipflusse zurückziehen oder aber, vielleicht unter dem Druck jener Nothwendigkeit, den Versuch gemacht, die Bahn nach Südosten frei zu machen, nachdem er am Nachmittage vorher bereits die Unmöglichkeit festgestellt hatte, direkt nach Süden auf der Bahn nach Mariburg durchzubrechen. In der That ist gar nicht abzusehen, wie er sich in dem, in einer Mulde liegenden Ladysmith noch halten kann, da die Burengeschütze vom Simbulwana, dem Lombardskop und den nordwestlichen Hügel sowohl Lager wie Stadt beherrschen. Nur gen Südosten liegt das Land offen vor dem eingekreisten Britenheer, aber auch hier befindet sich dasselbe in einer überaus schwierigen Lage. Die Landstraße nach Helpmakaar, sowie die alte Straße über Nelthorpe und Pieterfontein nach Mariburg führen direkt am Fuße von Lombardskop und dem Simbulwana hin und jedes hier durchbrechende Heer muß sich zwischen diesen besetzten Artilleriepositionen des Feindes hindurchschlagen, um sich dann, unter dem Kreuzfeuer der Burenartillerie, plötzlich vor dem Moderspruit zu sehen, welcher hier direkt von Norden gen Süden am Fuße beider Berge entlang läuft, während dessen jenseitiges Ufer von zwei Burenkommandos, unter Meyer und Erasmus, gehalten wird. Eine solche Stellung unter solchen Umständen nehmen zu wollen, hieße die Vernichtung und Gefangennahme des den Durchbruch versuchenden Heeres riskiren. Aber es giebt noch einen schmalen Ausweg: zwischen der Bahnhöhle, dem Klipflusse und der Landstraße nach Nelthorpe. Auch sie führt dicht unter dem Simbulwana-Berge hin, und auch hier ist, nachdem dieser glücklich passirt, ein Fluß, der Klipflusse, zu überqueren, aber wenigstens gilt es hier nicht, im Artilleriekreuzfeuer zu operiren und ist der Simbulwana einmal passirt, so ist wenigstens das Klipthal frei und der sich durchschlagende Heerführer kann hoffen, Mariburg oder Greytown zu erreichen, sei es, daß er dem Thale des Zugelassusses folgt oder die Kle-

neren, bei Colenso stehenden Burenkommandos wirft, und dann der Bahnhöhle folgt. Diesen Weg scheint sich General White ausgewählt, und den Gegner in seiner Position auf Simbulwana mit einem Theil seiner Truppen angegriffen zu haben, während die übrigen sich in möglichster Eile südlich durchwandern.

Aber bereits gestern Mittag meldete ein Telegramm aus Durban, daß zwei starke Burenkommandos gegen Mariburg und Greytown zögen, um diese zu besetzen, während eine andere Meldung den Marsch starker Orange-Freistaatskolonnen auf der Straße nach Colenso signalisirten, und bereits gestern Abend galt es im englischen Kriegsministerium für ausgemacht, daß der Plan Fouberts dahin gehe, General White nur in Ladysmith festzuhalten, und dessen Stellung durch Artillerie immer unmöglicher zu machen, während er, Foubert, selbst mit den Haupttruppen so schnell wie möglich, sich der Zugelassine und danach Mariburg und eventuell Durban, mindestens aber der die Küste beherrschenden Bergkette vor Durban bemächtigte, noch ehe die gegen den 8. November erwarteten ersten Verstärkungen landen könnten. Diese werde der Burenobergeneral dann nach einander anzugreifen und aufs Meer zurückzutreiben suchen. Aus Ladysmith selbst waren in Durban keine weiteren Nachrichten eingetroffen, oder aber von der Censur unterdrückt worden. Die Bahnverwaltung in Durban meldete lediglich, daß die Verbindung mit Ladysmith abgeschnitten sei. Ob die am Dienstag in Durban gelandeten Marinegeschütze und Seesoldaten überhaupt noch nach Ladysmith gelangt sind, ist nicht bekannt geworden. Aus Burenquelle kommt die Nachricht, daß man in beiden Republiken offiziell drei Siege über die Engländer verkündigt und den Sieg bei Glencoe und die Wegnahme des gesammelten britischen Lagers bei Dundee gefeiert, eine große Anzahl Gefangener, bedeutende Vorräthe jeder Art, der gesammte Train General Jule und sieben Geschütze seien dabei den Buren in die Hände gefallen, welche, ihrerseits fast ausschließlich mit Artillerie kämpfend, kaum nennenswerthe Verluste erlitten hätten. Ihren bisher schwersten Verlust beziffern die Buren auf dreißig Tode, 85 Verwundete und Gefangene, und zwar in dem Kampfe bei Glends Laagte. Das Basuto Land ist nach den neuesten Meldungen aus Kapstadt jetzt vollständig ruhig. Lethoroti und seine Hauptlinge ziehen es offenbar vor, noch ein wenig zu warten, ehe sie sich entscheiden, auf welcher Seite sie sich am besten schlagen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist folgendes zu berichten: Ein in Hopetown (am Dranjessus, an der Südwestecke des Orange-Freistaates) angekommener Flüchtling berichtet, daß 6000 Buren Kimberley umzingeln, auf allen Wegen patrouilliren und alle Verbindungen, die jetzt schon schwierig sind, unmöglich machen. Derselbe Mann ist der Ansicht, daß mehr als die Hälfte der Holländer in Betschuanaland und Orqualand sich in Folge der Proklamation der Einverleibung dieser Provinzen den Buren anschließen werde. Nach der „Times“ setzten sich die Truppen in Kimberley am 7. Oktober wie folgt zusammen: aus einem halben Bataillon des 1. Royal Lancashire-Regiments, einem Bataillon Artillerie, ungefähr 600 Mann, unter dem Obersten Keefewich, und dem heimischen Bataillon. Die Angehörigen der Industrie-Gesellschaften, besonders der Debeerschen Diamantengesellschaft, haben ein Korps von 1000 Mann gebildet, das den Namen Stadtwächter trägt. Es ist mit Lee-Webford-Gewehren ausgerüstet und nimmt täglich militärische Uebungen vor. Acht Maxim-Geschütze, die sonst zur Vertheidigung der Debeers-Werte bereit zu stehen pflegen, hat die Gesellschaft der Stadt zur Verfügung gestellt. Keefewich hat zahlreiche Befestigungen um die Stadt aufwerfen lassen.

Auch der ganze Feldzugsplan scheint, nach Mittheilungen aus der Umgebung des englischen Kriegsministeriums, in dem vorgestrigen Kriegsrathe wieder umgeändert zu sein. Bekanntlich war der erste Plan derjenige, der zu den Niederlagen vor Glencoe-Dundee und Ladysmith geführt hatte. Dann ward beschlossen, und zwar auf den ersten Bericht General Whites hin, daß die Stellung bei Glencoe nicht den Bedürfnissen der Lage und der sich zeigenden taktischen, wie militärischen Mächtigkeit der Buren entspräche, man bestimmte in London, daß die Hauptaktion nach dem Westen zu legen sei, und General Buller wurde instruirte, von Kapstadt aus mit dem unterwegs befindlichen Armeekorps grade hinauf nach Kimberley zu gehen, dieses zu entsetzen und dann auf Johannesburg und Pretoria zu marschiren und die Kommunikationslinie der Buren abzuschneiden. Diesen zweiten Feldzugsplan haben die Ereignisse um Ladysmith vernichtet. Nach dem gestrigen Kriegsrathe wurde an General Buller telegraphirt, „man lasse ihm nach wie vor vollständig freie Hand, nach bestem Ermeßen zu handeln, habe aber, unter dem Druck der Nothwendigkeit, Ladysmith zu entsetzen, die unterwegs befindlichen Truppen, besonders deren Avantgarde unter General Gildyard, nicht nach Kapstadt, wie ursprünglich bestimmt, sondern nach Durban geleitet, wo dieselbe bekanntlich in etwa zehn Tagen eintreffen soll.“ Sollte General Buller trotzdem seinen eigenen Feldzugsplan beibehalten wollen, so würde er mithin nur einen Theil der ursprünglich für ihn bestimmten Truppen zur Verfügung haben, da die Brigade Gildyard, wenn sie auch zu spät zum Entsatze General Whites einträfe, doch zum Schutze von Durban resp. Pietermariburg gebraucht werden würde. Das erklärte auch den jetzigen Beschluß, sofort eine weitere Division zur Einschiffung bereit zu halten. Man versucht ihn allerdings halbamtlich in Worte zu stellen, er ist aber thatsächlich geist. Die Nachricht wurde vom Kriegsministerium direkt nach dem Carltonklub überbracht. Die neuesten Ordres an die Marine weisen alle in Südafrika befindlichen Kriegsschiffe an, den Landtruppen Hilfe zu leisten und zu diesem Ende Marinesoldaten sowie Matrosen und Schiffsgeschütze zu landen. Schon jetzt steht ein Marinetaillon südlich vom Dranjessusse die dortige Bahn hält. Gestern Abend erhielten weitere 350 Marinereferen, 20 Kanoniere der Schießschule von Seherneß und eine weitere Abtheilung Marine in Gatham Befehl, sich sofort in Southampton nach Südafrika einzuschiffen. Dort liegen gegenwärtig im Hafen von Kapstadt, „Terrible“ (erstklassiger Kreuzer), „Trish“ (erstklassiges Kanonenboot), „Barroja“ (drittklassiger Kreuzer), „Fort“ (zweitklassiger Kreuzer), „Dwarf“ (erstklassiges Kanonenboot), „Monarch“ (drittklassiges Schlagschiff), „Penelope“ (Schlepper zum „Monarch“), „Kambler“ (Küstenwachschiff). Im Hafen von Durban liegen: „Powerful“ (erstklassiger Kreuzer), „Tartar“ (drittklassiger Kreuzer), „Doris“ (zweitklassiger Kreuzer), „Philoemele“ (drittklassiger Kreuzer), „Magicienne“ (drittklassiger Kreuzer), „Bartride“ (erstklassiges Kanonenboot); im Hafen von Delagoa-Bai: „Zetis“ (zweitklassiger Kreuzer), „Widgeon“ (erstklassiges Kanonenboot). Starke Abtheilungen von Marinesoldaten verließen gleichzeitig das Marinelager von Kephham, um sich auf dem „Colossus“ in Holyhead, dem „Thunderer“ in Pembroke Dock und der „Britannia“ in Dartmouth einzuschiffen.

Philippinen... London... 30. Oktober... Gefangen...

einschließlich Halbvaliden und zur Disposition der Ersahbehörden entlassene Mannschaften theilzunehmen haben, finden Mittwoch, 8. November, in Großhartmannsdorf und Brand, Donnerstag, 9., und Freitag, 10. November, in Freiberg (Tivoli) statt.

Aus der im amtlichen Theile der heutigen Nummer abgedruckten Bekanntmachung des für Erörterung und Würdigung von Hüttenrauchschäden bestellten Herrn königlichen Kommissars geht hervor, daß die im laufenden Jahre an Obstbäumen der Umgegend von Meissen und Wilsdruff wahrgenommenen bedeutenden Beschädigungen keineswegs vom Hüttenrauch, sondern von pflanzlichen und thierischen Parasiten herrühren. Um der dem Obstbau durch die Fuscelladium-Krankheit drohenden ersten Gefahr zu begegnen, werden von den in der Sache gehörten Sachverständigen, den Herren Realgymnasialoberlehrer Dr. Mehner-Freiberg und Vorwerksbesitzer Schmuhl-Zug, folgende Maßregeln, von denen die Veseitigung, beziehentlich wenigstens Einschränkung des Uebels erhofft werden kann, empfohlen: 1. Sorgfältiges Sammeln des gesammten abgefallenen Laubes der von den Pilzen befallenen Bäume und Vernichtung dieses Laubes (Vermengen mit gebranntem Kalk); 2. Entfernung aller nach dem Laubfall im Herbst auf den Bäumen zurückgebliebenen, vertrockneten und von den Pilzen stets sehr stark bedeckten Äpfel und Birnen; 3. Bespritzen der Bäume kurz vor dem Knospenaufbruch im Frühjahr und einige Wochen nach beendeter Blüthe mit Bordeauxer Brühe nach den Anweisungen der Abhandlung der „Biologischen Abtheilung des Kaiserlichen Gesundheitsamts“ von Professor Frank in Berlin; 4. Umpfropfen der Bäume, d. h. Befropfen solcher Äpfel- und Birnsorten, die sich als besonders stark befallen von der Krankheit erwiesen haben, mit Sorten, die als widerstandsfähig und unempfindlich gegen diese parasitische Krankheit erkannt worden sind. 5. Im Uebrigen muß man sich — da nicht zu verkennen ist, daß eine streng durchgeführte Anwendung der unter 1 bis 4 empfohlenen Bekämpfungsmittel sich wohl in Kleinen, in Obstbaumgärten, in Gärten und bei niedrigen Bäumen ausführen läßt, bei starker Verbreitung des Uebels über ausgedehnte Obstanlagen ganzer Bezirke aber große Schwierigkeiten und Kosten verursachen muß — der Hoffnung hingeben, daß die Natur, wie in ähnlichen Fällen schon oft beobachtet werden konnte, das Uebel selbst bekämpft, daß natürlich Umstände eintreten, namentlich trockenere Frühjahre, durch welche diese in jüngster Zeit gefährlich gewordenen Pilzkrankheiten wieder einigermäßig und auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

Der Deutsche Flottenverein zählt gegenwärtig über 70 000 Mitglieder. Hier von sind allein in Freiberg bis Ende Oktober 1028 Mitglieder angemeldet worden einschließlich derjenigen ca. 800 Mitglieder, welche vom hiesigen Vertrauensmann des Deutschen Flottenvereins, Herrn Restaurateur Franz Ründinger, bereits gewonnen waren, bevor das hiesige Ortskomitee gegründet und die hiesige Geschäftsstelle errichtet wurde. Von den hier erworbenen Mitgliedern haben ihren Wohnsitz: 911 im Bereiche der Geschäftsstelle Freiberg, 62 im übrigen Königreich Sachsen, 30 im übrigen Deutschland, 23 sind Reichsdeutsche in Oesterreich, 1 ist Reichsdeutscher in England und 1 ist Reichsdeutscher in Amerika. Die Haupt-Mitglieder-Meldestelle befindet sich im Oberhofe. Mitglieder-Meldestellen liegen in einer größeren Anzahl hiesiger Geschäfte und Restaurants aus.

Nächsten Dienstag spricht im hiesigen Gewerbeverein Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Schellhorn über „Anschauungen des Volkes von der Sprache und Sprachrichtigkeit“. Die zunehmende Gewohnheit, Fremdes in unsere Sprache aufzunehmen, hat in neuerer Zeit eine lebhaftere Gegenbewegung auf sprachlichem Gebiete hervorgerufen, die sich nicht nur die Veseitigung entbehrlicher Fremdwörter zum Ziel gesetzt hat, sondern auch andererseits bestrebt ist, das Sprachgefühl des deutschen Volkes zu wecken und zu schärfen und diesem zu zeigen, welchen kostbaren Schatz es in seiner Sprache besitzt. Die Ausführungen des Herrn Vortragenden dürfen sich daher einer allseitigen Beachtung erfreuen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Wie bereits erwähnt, veranstaltet der königl. sächs. Militärverein Ramezadtschaft am Montag Abend im Saale zum Patrioten Garten einen Familienabend, dessen Reinertrag zu einer Christbescherung für Veteranen des Vereines Verwendung finden soll. Das Konzert wird vom Bergmusikchor ausgeführt. Mitglieder des Freibergsdorfer Gesangsvereins werden das Singpiel: „Das Kofel vom Schwarzwald“ aufführen. Außerdem werden durch Kinder der Mitgliedschaft lebende Bilder und ein Marine-Fahnen-Reigen geboten werden. (S. Zinjrat).

Für das morgen Vormittag stattfindende Schindenberg-Konzert des Jägermusikchores ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. March der Gesandten aus der Oper: „Rienzi“ von Wagner. 2. Overture zum Lustspiel: „Der königliche Leutnant“ von Zil. 3. Fröhliche Jagd, Herbstlied von Blon. 4. Träume auf dem Dzean, Walzer von Gungl. 5. Potpourri über militärische Weisen von Wieprecht. 6. Aus Rand und Wand von Faust.

Bei dem Leeren eines Wagens der hiesigen Düngr-Export-Gesellschaft fand man gestern Nachmittag den Leichnam eines Kindes. Derselbe hatte in der Senkgrube eines hiesigen Gasthofes gelegen. Da die Verwesung weit vorgeschritten war, konnte nicht festgestellt werden, ob das Kind gelebt. Es dürfte vor vier bis fünf Monaten in die Senkgrube geworfen worden sein.

Der Schnupfen ist jetzt an der Tagesordnung. Als ausgezeichnetes Mittel dagegen wird empfohlen, einige Tropfen Carboläure auf reines weißes Klepppapier zu träufeln, dasselbe in einiger Entfernung über eine Flamme zu halten und die sich dabei entweichende Dämpfe in die Nase zu ziehen.

Offene Stellen für Militärwärter. 1. Januar 1900 in Annaberg im Seminar Feizer (Maschinist), 1000 Mk.; Anfangsgehalt neben freier Wohnung. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — 1. Januar bei der Amtshauptmannschaft Lobau Straßenwärter. 852 Mk. Gehalt, freie Dienstkleidung zc. Gehalt steigt bis 996 Mk. Brand, 4. November. Man beabsichtigt hier einen evangelisch-lutherischen Jünglingsverein zu gründen. Es soll zu diesem Zwecke morgen Sonntag Abend 7 Uhr die erste Versammlung stattfinden und zwar in den Partieräumlichkeiten des Börsenerischen Grundstückes in der Bahnhofstraße 23D. Der Zweck der Jünglingsvereine ist bekanntlich, den jungen Leuten durch Vorlesungen nützlicher Schriften und Belehrungen sowie durch gute Spiele Unterhaltung zu verschaffen und sie zu sittlichem und geordnetem Lebenswandel anzuhalten. — Der hiesige Frauenverein hält morgen Abend einen Familienabend im Saale zum Kronprinzen ab, bei welchem ein Konzert vom Kirchenchor und sonstige gesellige Unterhaltung geboten wird. Der Reinertrag des Ganzen soll zum Besten der Christbescherung verwendet werden.

Erbsdorf, 4. November. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging gestern Abend im festlich geschmückten Saale des Gasthofes zur Zufriedenheit ihr 24. Stiftungsfest. Die Mitglieder und ihre Angehörigen und eine große Zahl geladener Gäste, darunter die Mitglieder des Gemeinderaths, Deputationen der freiwilligen Feuerwehren Brand, St. Michaelis und Berthelsdorf und der Vereine Erbsdorf, waren hierzu erschienen. Nach den

Vorträgen des Bergmusikchores begrüßte Herr Hauptmann Kreher die Anwesenden und brachte ein dreifaches Hoch auf König Albert aus. Hierauf sang man die Königs-Hymne. Im Auftrage des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren überreichte Herr Hauptmann Kreher dem Steiger Karl Höber das Diplom für 20jährige treue Dienstzeit und Herr Gemeindevorstand Neuhäuser übergab folgenden 9. Mitgliedern das vom Gemeinderath für 15jährige Dienstzeit gestiftete Ehren Diplom. Vizehauptmann Moritz Krause, Emil Meßler, Ernst Meßler, Oswald Engelhardt, Karl Sieber, Paul Engelhardt, Julius Heinzmann, Richard Kempe und Heinrich Braun. Weiter überreichte Herr Hauptmann Kreher im Auftrage des Freiburger Bezirksverbandes dem Wehrmann Camillo Börner das Diplom für 10jährige Dienstzeit. Im Namen der ausgezeichneten Mitglieder dankte Herr Vizehauptmann Krause dem Gemeinderath, die Herren Höber und Börner Herrn Hauptmann Kreher. Herr Abtheilungsführer Buschbeck dankte dem Gemeinderath für die Beschaffung der Geräte. Herr Hauptmann Kreher kommandirte auf das Wohl der Gäste einen Salamander. Herr Hauptmann Schneider-Berthelsdorf, sowie Herr Hauptmann Wehner-Brand dankten Namens der Wehren, Herr Guttsbesitzer Noack Namens der übrigen Gäste für die Einladung. Nach dem Konzert folgte Ball.

Oberschöna, 8. November. Am 17. September d. J. wurde im Busche des Guttsbesizers Hubricht hier der stark in Verwesung übergegangen Leichnam eines Erhängten aufgefunden, dessen Identität damals aus Mangel jeden Anhaltes nicht festgestellt werden konnte, und auf dem hiesigen Kirchhofe beigesetzt. Am Mittwoch ist nun auf Antrag der Angehörigen des Verstorbenen, die durch die erlassene Beschreibung der Bekleidung des Toten aufmerksam geworden, der Leichnam unter Aufsicht des königl. Bezirksarztes wieder ausgegraben und als der des Materialwaarenhändlers Caspar aus Gabelnz bei Chemnitz anerkannt worden.

Siebenlehn, 8. November. Hier und im nahen Breitenbach haben in der vergangenen Nacht Spitzbuben ihr lichtschneues Handwerk getrieben. Beim Buchdruckereibesizer Müller haben die Diebe eine Fensterscheibe im Laden eingedrückt und das Fenster ausgehoben, um dann einzusteigen. Sie haben einen Kasten mit Portemonnaies mitgenommen. Hüder, Silber und Zeitschriften sind von ihnen vor das Haus geworfen worden. In Breitenbach sind die Eindreher in die Bauerngüter der Herren Gelbricht, Permsdorf und Dachselt, sowie in die Wohnung des Schmiedemeisters Rolle eingedrungen. Hier haben sie Lebensmittel z. B. Kuchen, Schinken u. A. entwendet.

Rossen, 3. November. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Oktober in 774 Posten 54 195 Mark 93 Pf. eingezahlt und in 252 Posten 51 714 Mark 54 Pf. zurückgenommen. Das Einlegerguthaben betrug am 31. Oktober 4 552 634 Mark 30 Pf. Neuausgestellt wurden 64 Bücher, während 46 erloschen.

Randa ist unter dem Schweinebestand des Guttsbesizers Dietel der Rothlauf ausgebrochen.

Die königliche Amtshauptmannschaft Döbeln verbietet, um weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche möglichst vorzubeugen, bis auf Weiteres die Abhaltung regulativmäßiger, wie auch außerregulativmäßiger Tanzmuffen sowie auch Vergnügungen der anerkannt geschlossenen Tanzgesellschaften, in solchen Orten, in welchen sich verjeuchte Geföste befinden. Die genannte Behörde untersagt gleichzeitig den Bewohnern dieser Geföste, sowie allen in denselben beschäftigten Personen den Besuch von Tanzmuffen in anderen Orten sowie von Schieß- und anderen öffentlichen Volksfesten.

Beim Drainiren eines Feldes in Gsdorf bei Roswein wurde das gut erhaltene Gerippe eines Mannes gefunden. Man vermuthet, daß dasselbe von einem Gefallenen aus den Freiheitskämpfen von 1813 herrührt.

Die Hebamme Lippert und deren Tochter, die Turnlehrerin Lippert in Dresden, wurden kürzlich Abends auf der Chemnitzer Straße meuchlings überfallen und durch Stiche mit einem geschliffenen Dolche schwer verletzt. Als Thäter wurde der 29 Jahre alte Tischlergeselle Max Adolf Glaz aus Erlbach bei Markneukirchen ermittelt. Gestern hatte sich der Messerlump vor dem Landgericht zu verantworten. Glaz, der sich vor der That zwei Tage lang liebedlich umhergetrieben und in diesem Zeitraum 28 Mark vertrunken hatte, wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Von unterrichteter Seite hört der „Dr. Anz.“, daß der eigentliche Leiter der Dresdner Hundschau, Alexander Wald durch die Kriminal-Polizei in Dresden verhaftet worden ist. Wald wurde von Hamburg aus wegen Urkundenfälschung und Betrugs seit Jahren stechbrieffich verfolgt.

Drei Fortbildungsschüler in Dresden, die sich gegen einen Lehrer thätlich vergangen, ihn mit Füßen vor den Unterleib getreten und vom Taschmesser Gebrauch gemacht, sind auf Beschluß des Schul-Ausschusses in die städtische Arbeitsanstalt eingeliefert worden.

Der Verein für sächsische Volkskunde veranstaltet Ende dieses Monats einen volkstümlichen Abend, der nach der vorläufig aufgestellten Ordnung sehr eigenartig und ungewöhnlich interessant zu werden verspricht.

Bei der am Donnerstag Abend in der „Alberthalle“ des Krupp-Palastes zu Leipzig veranstalteten, von nahezu 4000 Personen besuchten öffentlichen Rundgebung für die Buren wurde nach einem Referate des Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg die Absendung folgender Telegramme genehmigt: An den Gesandten der Südafrikanischen Republik Dr. Leyds in Brüssel. 4000 deutsche Männer und Frauen Leipzigs, am 2. November in der „Alberthalle“ versammelt, beglückwünschen das niederdeutsche Burenvolk ob seines Heldenkampfes für Recht und Freiheit. Trotz aller nächstern Berechnungen der Staatskunst schlagen unsere Herzen hoch für unsere schwer ringenden Stammesbrüder. Blut ist wärmer als die kühle Tinte der Diplomaten. Gott schütze auch ferner der Buren gutes Recht. Heil! „An Se. Maj. den Kaiser in Berlin. 4000 deutsche Männer und Frauen Leipzigs, zur Ehrung unserer niederdeutschen Stammesbrüder in Transvaal versammelt, entbieten Eurer Majestät ehrfurchtsvollen Gruß.“ Die Versammlung nahm einen begeisterten Verlauf und die am Schluß mit obrigkeitlicher Genehmigung veranstaltete Sammlung für die Verwundeten, die Wittwen und Waisen Transvaals ergab einen erheblichen Betrag.

Auf schreckliche Weise ist in Zittau ein einjähriges Kind ums Leben gekommen. Die Mutter wollte das Kind am Morgen baden und hatte eine Wanne mit kochendem Wasser bereit gestellt. Um noch kaltes Wasser herbeizuholen, verließ die Frau kurze Zeit das Zimmer. Inzwischen hatte das Kind an der Wanne gespielt, dieselbe umgekippt und sich den kochend heißen Inhalt über den Körper geschüttet. Nach furchtbaren Qualen ist das über und über verbrühte Kind gestorben.

Nach fast vierzigjähriger Amtsthätigkeit kam Bürgermeister Bauer in Borna um seine Pensionirung für Ende Januar 1900 ein.

Ein düsteres Verhängniß schwebte über einer am letzten Montag auf Flur Berbergen bei Pirna veranstalteten Jagd, indem einer der Theilnehmer, ein Fabrikbesitzer aus Pirna, durch einen unglücklichen Zufall so schwer angeschossen wurde, daß der Tod eintrat.

Die Firma Albert Frank in München hat in Biersfeld bei Schwarzenberg eine neue große Fabrik der Blechwaarenbranche erbauen lassen, in der über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden.

Die in dem „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ vom 5. September 1899 gebrachte Mittheilung, über den Luftmörder, der bekanntlich im vorigen Jahre unweit Beringswalde die Bahnwärterstochter irrtümlich ermordete“ von dem betr. Berichterstatter irrthümlicher Weise worden sind. Auf Antrag der kgl. Staatsanwaltschaft Chemnitz wird vorstehende Berichtigung bekannt gegeben.

In den letzten Nächten sind auf der Straße von Flemmingen nach Algeringswalde 28 Stück junge Bäumchen böswillig abgebrochen worden.

Eine dunkle Angelegenheit beschäftigt die Einwohnerschaft in Rabenstein bei Chemnitz. Am Freitag voriger Woche verstarb unter dem Anzeichen eines Gehirnslags die Drechslerweibfrau Reichel. Die Leichenfrau hat an der Verstorbene Anzeichen bemerkt, wonach in der Nacht zum Reformationsfest der Leiche unfittliche Handlungen vorgenommen worden sind. Dringend der That verdächtig ist der Besitzer des Hauses, ein 60 Jahre alter früherer Ziegelmeister. Man wäre versucht, zu glauben, daß es sich um die That eines Geistesgestörten handle, doch ist der Unmensch geistig völlig normal. Am Abend zuvor hatte er einem geselligen Vergnügen beigewohnt. Der Mann befindet sich noch auf freiem Fuß, wird jedoch streng überwacht. Fortsetzung des Zeitlichen und Sächlichen in der zweiten Beilage.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Stadtheater. Mit großem Erfolge ging gestern Abend in unserem Stadttheater das Lustspiel „Matthias Gollinger“ von Blumenthal und Bernstein (dem Verfasser des „Mädchentraum“) zum ersten Mal in Szene. Das Stück hat überall, wo es bislang zur Darstellung kam, sehr gefallen, nur in Berlin nahm man es nicht so freundlich auf. Dafür bereitete man ihm aber in München einen um so herzlicheren Empfang. Wer gestern Abend im Theater war, wird diese Erscheinung ohne Weiteres verständlich finden: in dem Stück werden besondere Typen des Münchener- und Berlinerthums einander gegenübergestellt, aber nicht zum Vortheil des letzteren; man lacht über Berlin und München mit seinem Bierhumor triumphirt. Als das Stück in der Reichshauptstadt herauskam, schrieb ein Berliner Blatt: es handle sich in dem Werk um den Kontrast zwischen Großstädter und Provinzialen. Diese Bemerkung entspricht vollkommen dem Geiste, von dem das Berlinerthum im „Matthias Gollinger“ beherrscht wird. Der 1. Akt ist entschieden der beste; er entrollt ein recht anheimelndes und ergötzliches Bild des Münchener Bürgerthums. Die Darstellung an sich war vorzüglich, das Zusammenpiel gut. Herr Horwitz als arobstörmiger Brauereibesitzer machte eine köstliche Figur. Frau Waldau hatte die gemüthvolle, anspruchslöse Brauerstochter mit viel „Bildung“ darzustellen; derartige Rollen entsprechen ihrem Naturell. Fel. Leonie beherrschte ebenso wie Herr Horwitz und Frau Waldau den bayrischen Dialekt auf das Trefflichste. Fel. Gartner spielte die sporttreibende Hedwig schneidig und flott. Die Herren Seber (Baumeister), Steger (Winternitz), Ferry (Rappler), Schyllisch (Rentier Krüger) und Plinder (Kommerzienrath) lösten ihre Aufgaben in lobenswerther Weise.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Das gestern mit lebhaftem Beifall aufgenommene neue Lustspiel „Matthias Gollinger“ wird am Sonntag wiederholt. Am Montag findet bei kleinen Eintrittspreisen die letzte Aufführung des Schauspiel „Mutter und Sohn“ von Charlotte Birch-Pfeiffer statt. Dienstag bleibt das Theater wegen nothwendiger Proben zum „Weißen Röhl“ und der Novität „Als ich wiederkam“ geschlossen.

Berchiedenes.

Brieffsteller für Kriegsführende. Das illustrierte Wiener Extrablatt schreibt: Der Kommandant der Buren und der Befehlshaber der englischen Truppen haben, wie die telegraphischen Nachrichten melden, mitten im Kriegsrummel Zeit und Stimmung zu einem sehr freundschaftlich gehaltenen Briefwechsel gefunden, in welchem insbesondere der Burengeneral seinem Aßchen vor dem Kriege Ausdruck gab. Wenn diese heitere Neuerung in modernen Kriegswesen Anklang finden sollte, dann dürfen wir hoffen, daß der so sympathisch eingeleitete Meinungsaustrausch zwischen den kriegsführenden Friedensfreunden nachstehende Fortsetzung findet:

Der englische General an den Burengeneral.

Sehr geehrter Herr Collega! Ich will nicht hoffen, daß diese Zeilen Sie beim besten Wohlsein antreffen. Eine solche Hoffnung auszusprechen, verbietet mir die — im Vertrauen gesagt — alberne Instruktion, welche der hochweise Kriegsrath in London mir auf den Weg nach Transvaal mitgegeben hat. Die Herren am grünen Tisch betrachten es nämlich als meine Aufgabe, den Feind entweder zu vernichten oder wenigstens gefangen zu nehmen. Brauche ich Ihnen erst zu sagen, wie unwürdig und unmenschlich mir eine solche Mission erscheint? Ich freue mich darüber, in Ihnen einen Gefinnungsgenossen gefunden zu haben, und bitte Sie daher ein für allemal, allfällige Geschosse, die sich zu Ihnen verirren sollten, als mit meinem Wohlwollen nicht in Zusammenhang stehend zu betrachten. Ich schicke gegen meine Ueberzeugung.

Mit kameradschaftlichem Gruße

Ihr General Blumpudding.

Der Burengeneral an den englischen General.

Thenerster Lord Blumpudding! In höflicher Erwiderung Ihres werthen Feuers vom 22. d. M. habe ich mit umgehendem Kugelwechsel einige Schrapnell an Ihre werthe Adresse abgesehen. Sie sind wohl überzeugt davon, daß es meinem Zartgefühl widerstrebt, irgend ein Mitglied Ihres Corps zu beleidigen. Sollte sich dennoch der Eine oder der Andere Ihrer Herren durch diese Schrapnell verletzt fühlen, so bitte ich Sie, mich deshalb angelegentlich zu entschuldigen und mich über das Befinden jedes Einzelnen auf dem Laufenden, wenn nöthig, auf dem Fortlaufenden zu erhalten. Ich schlage Ihnen vor, morgen nach der Schlacht eine gemein-

Protestversammlung unserer Truppen zu veranstalten, denen ich eine geharnischte Resolution gegen den Krieg zur Annahme empfehlen würde.

General Castrand. Der englische General an den Buren general. Theuerster Freund! Ihr lebenswürdiger Vorschlag ist mir gleichzeitig mit einer Bombe ins Zelt geflogen.

Die Antwort des Buren general. Ein Lordschaff nehmen es hoffentlich nicht ungütig, wenn ich Ihnen mittheile, daß ich soeben den strengen Auftrag erhalten habe, die englische Armee zu besiegen.

Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz ist zu schließen, daß der englische Kriegskommandant auf die menschlichen Freundschaften des Buren general bereitwilligst eingegangen ist.

Aus Berlin, 1. November, berichtet die „Tägl. Rundsch.“: General Booth, der Gründer der Heilsarmee, ist wieder einmal in Berlin und hält Versammlungen ab.

General Booth, der Gründer der Heilsarmee, ist wieder einmal in Berlin und hält Versammlungen ab. Montag Abend war die erste in dem großen Festsaal der „Germania“ in der Chausseestraße.

Das Testament Vanderbilts. Ueber das Testament des Eisenbahnkönigs Vanderbilt bringt der W. L. A. einen Aufsatz, dem wir das Folgende entnehmen: Die gespannteste Neuigkeit der New-Yorker Welt ist endlich befriedigt.

eine Million Dollars (4 Millionen Mark) als Erbe hinterlassen. Diese Grausamkeit des Alten hat der jüngere Sohn Alfred, dem der größte Theil des Vermögens zufällt, in großmüthiger Weise sofort gut zu machen gesucht.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

London, 3. November. Hier herrschte ein furchtbarer Sturm; in der Stadt sind zahlreiche Schornsteine eingestürzt, Bäume entwurzelt.

31. Oktober: Es ist nicht wahrhaftig, daß... den nächsten Tagen verläßt.

London, 3. November. Die Neutermeldung, daß die Verbindung mit Ladysmith wiederhergestellt ist, ist irrtümlich.

Rapstadt, 1. November. (Neuter-Meldung.) In Rapstadt ist seit dem 13. Oktober niemand gefallen.

Sidney, 3. November. (Neuter-Meldung.) Der Premierminister von Neu-Südwesten richtete an die anderen australischen Premierminister die Aufforderung, eine weitere Truppenabtheilung nach Südafrika zu entsenden.

Eigene Drahtberichte.

Dresden, 4. November. Bulletin über das Befinden des Prinzen Friedrich August: Nacht ohne Störung verlaufen, Befinden auch weiterhin befriedigend.

Dresden, 4. November. Die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes sandte am 2. November an den Staatssekretär der südafrikanischen Republik in Brüssel, Herrn Dr. Leyds, folgenden Drahtgruß:

Berlin, 4. November. Der Kaiser empfing heute Mittag im Neuen Palais eine Abordnung der Schwedern, Aerzte und freiwilligen Krankenpfleger, die sich nach Transvaal begeben.

Breslau, 4. November. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Sibleyort. Gestern Abend 9 1/2 Uhr traf der General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, begleitet mit seinem Adjutanten, Rittmeister von Meisch, auf dem hiesigen Bahnhof ein.

Wien, 4. November. Von einem Privatkorrespondenten. Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Prag zufolge, haben die czechischen Laienrichter beim Otschiner Kreisgericht erklärt, daß sie wegen der Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht mehr als Laienrichter thätig sein werden.

Wien, 4. November. Von einem Privatkorrespondenten. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Gaha gemeldet, daß sich auch bei der gestrigen Kontrollversammlung 21 Reservisten auflehnten und insolge dessen verhaftet wurden.

London, 4. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 1. November: Die „South African News“ veröffentlichten ein Telegramm aus Ladysmith, wonach dort vier weittragende Schiffsgechütze montirt worden sind.

London, 4. November. Wie das Reutersche Bureau aus Colesberg vom 1. November meldet, wurde Donnerstag Nacht mittig in der Richtung auf die Colesberger Eisenbahnbrücke eine Explosion gehört.

London, 4. November. Ein Nachtrag zur amtlichen Verlustliste besagt, daß in der Schlacht bei Ladysmith am Montag, 30. Oktober, im Ganzen 54 Mann gefallen und 229 verwundet sind.

London, 14. November. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Ladysmith vom 1. November Nachmittag 4 Uhr 35 Min.: Ueberall herrscht Ruhe.

Standesamtsnachrichten aus Erbsdorf

für Monat Oktober 1899. Geburten: Dem Bergarbeiter Weise ein Sohn; dem Bergarbeiter Exler ein Mädchenwillingspaar; dem Schmiedemeister Wollmann eine Tochter; dem Wagenriider Hauke eine Tochter; dem Bergarbeiter Hammermüller eine Tochter; dem Bergarbeiter Schwaboda eine Tochter.

Freiberger Marktpreise vom 4. November 1899. Butter je nach Qualität: 2.60 bis 2.40 à Kilo. Ferkel à Paar: — 8/8 — 10/8 — 12/8 — 14/8 — 16/8 — 18/8 — 20/8 — 22/8 — 24/8 — 26/8 — 28/8 — 30/8 — 32/8 — 34/8 — 36/8 — 38/8 — 40/8 — 42/8 — 44/8 — 46/8 — 48/8 — 50/8 — 52/8 — 54/8 — 56/8 — 58/8 — 60/8 — 62/8 — 64/8 — 66/8 — 68/8 — 70/8 — 72/8 — 74/8 — 76/8 — 78/8 — 80/8 — 82/8 — 84/8 — 86/8 — 88/8 — 90/8 — 92/8 — 94/8 — 96/8 — 98/8 — 100/8.

Ruchenbetteln und Ruchensingen zu der hier stattfindenden Kirmeß wird hiermit streng verboten.

Colmnitz, den 4. November 1899.

Der Gemeinderat.

Max Sachse,

Erbsichstraße 11, im Hotel „goldener Stern“, empfiehlt

Lama und Flanelle

in reiner Wolle für Kleider, Blousen, Röcke und Jacken — neue elegante Muster in reichhaltiger Auswahl.

Halblama und Velour-Barchente

für ganze Anzüge und Röcke, nur neue Muster.

Kleiderstoffe, Unterrockstoffe etc. vom niedrigsten bis bestem Genre und in allen Preislagen.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

Erkältet: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1899. In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr M. 4.50.



Clichés,

welche uns zur Infection zugefandt wurden, bitten wir nach Ablauf der Inzerate gefälligst abholen zu lassen, da wir für die Aufbewahrung derselben keine Garantie übernehmen.

Die Expedition.

Christbaum-Confect delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum 1 Kiste ca. 440 Stk. f. 3 M. Nach. versendet Confect-Vereins-Haus Emil Wiese Dresden 16, Holbeinstr. Nr. 1318

Gesundheit ist das Beste.

Alpen-Kräuter-Bitter-Likör

Feinster Bitterlikör, magenstärkend, regt den Appetit an und fördert die Wohlthätigkeit der Speisen. Seit 20 Jahren erprobt. à Fl. M. 1.50 bei 3 Fl. franco und incl. Kiste!

Cacao gar. rein, à Pfd. M. 1.80 u. M. 2.— bei 3 Pfd. franco versendet in bekannter Güte gegen Nachnahme

Wilh. Steingrüber Nachf. Drohnsig.

Ein Musikwerk, Serophon, zu verkaufen Nicolaisgasse 2.

Ein Pianino,

neu, Kirschbaum, umständelhalber billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

1 Trumeaux, 1 Nähmaschine preiswerth zu verkaufen. Krumpfer, Kirchgasse 5.

Rover, gut erh., u. e. Posten Eig.-Kisten billig zu verk. Neugasse 5, 2.

Ein Ueberzieher, fast neu, ist billig zu verkaufen Neugasse Nr. 7.

Anderbettstelle, gut erhalten, zu kaufen ges. Schriftl. Angeb. mit Preis abzug. bei Julius Ihle, Rinneng. 2.

Sichere Criterien.

Flottgehendes Chocoladengeschäft im belebtesten Fabrikort der Provinz umständelhalber billig zu verkaufen. Gest. Offert. erb. unt. D. A. 778 an Rudolf Mosse, Dresden. [Da. 8487.]

1 Buch-Dallach, dampfzig, ist billig zu verkaufen. Gutsbesitzer R. Heinzmann, Clausnitz im Erzgebirge.

Wer schnell u. billigt Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Balanzepost in Splingen

Schneiderlehrling.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Schneider zu werden, findet gutes Unterkommen u. sorgfältige Ausbildung bei Carl Schneider, Schneidermstr., Reichen, Neugasse.

Brenngehilfe wird gesucht. Näheres bei Frau Hartwig, Borgasse 14.

Erdarbeiter

zum Wieseplaniren gesucht Kreuzmühle.

Jugendliche Arbeiter u. Lehrlinge suchen Thümmel & Jehl, Zinn- u. Britanniawaarenfabr., Bahnhofstraße 7.

Ein zuverl. Geschirrführer für Getreide- und Kohlengeschäft für sofort gesucht. Zu erfahren b. Hausmeister im Deutschen Haus.

Ich suche einen zuverlässigen Mann als Grobknecht. Erblehngericht Grohwalterstraße Opelt.

Gesucht ein Grobknecht und Kleinknecht oder Pferdejunge, beide zuverlässig, für Neujahr 1900 bei M. Galsche, Freiberg, Fürstenthal 10.

2 Abripper gesucht Weisnergasse 21.

Lautburischen sucht Gust. Geber, Petersstraße 15.

Wir suchen eine Arbeitsstelle für gehäufte Mohairtücher welche große Rollen übernehmen kann. Dauernde und lohnende Beschäftigung wird zugesichert.

Gn. Zimmermann & Sohn, B. 7890.]

Gewandte Verkäuferin

für feineres Wurst- u. Aufschnittgeschäft wird sofort

Offerten mit Zeugnisabschriften an R. C. 1288 an Invalidendank Chemnitz erbeten. [I. C. 3646.]

Gesucht gegen Wochenlohn und hohe Provision ein tüchtiger Mann als Einkassierer und Verkäufer,

der eine Baarantion stellen muß. Schriftliche Offerten unter ausführlicher Beschreibung der bisherigen Thätigkeit unter A. L. 156 beförd. die Exp. d. Bl.

Suche sofort eine gewandte Verkäuferin.

Off. u. N. N. I in die Exp. d. Bl. erb.

Lehrmädch. für f. Damenschneiderei sucht H. Spörke, Waisenhausstr. 7.

Ein Lohn- u. Lehrmädchen gef. für sofort Rittergasse 6, 2.

Geübte Häklerin

finden das ganze Jahr hindurch gutlohnende Beschäftigung auf leichte Fücher. Emil Rösch, Stollnhausastraße 13.

Geübte Schürzennäherinnen sucht Carl Subriat, Erbsichstr. 4.

Ein j. Mädchen zum Nähen sofort gesucht Jungestraße 10, p.

Junge Mädchen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen. Lina Witt, Rinnengasse 13, 2.

Mädchen von 5-14 Jahren wird Mittw. u. Sonnab. gewissenhafter Unterricht in allen Handarbeiten erteilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht für Neujahr ein Dienstmädchen Pfarrhaus Oberschöna.

Kochscholarin.

Einem Mädchen aus anständiger Familie, nicht unter 18 Jahren, ist Gelegenheit geboten, in einem besseren flottgehenden Gasthof die feinere Hotelküche unentgeltlich zu erlernen. Wertige Offerten unter M. K. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentliches fleißiges Mädchen als Aufwartung gef. Petersstraße 16, 2. Friedr. Schulze, Seifersdorf Nr. 58.

Schöner Laden

mit hellem Niederlagsraum und Ladenstube ist mit oder ohne Wohnung baldigst zu vermieten Rinnengasse 10.

Eine geübte Schneiderin wünscht für ein hiesiges Geschäft zu nähen. Offerten bitte unter O. F. an die Expedition dieses Blattes.

Küchenmädch., Kinder- u. Hausmädch. z. Ver., sowie Kn u. Mägde find. gute Stelle b. h. Bohn durch A. Zimmermann, Domg. 9.

Für j. u. Neujahr suche ich unverh. Boigt, Knechte in jed. Alter, Stb- u. Hausmädge, Haus- u. Küchenmädchen. Fr. Rösgold, Bahnhofstraße 42, 1.

Kellnerinnen, Haus- u. Stubenmädchen, Kindermädchen, Mägde u. Knechte jed. Alters sucht E. Hartwig, Borgasse 17.

Herrsch. Stuben-, Haus- u. i. Koch. bew. Mädchen, Stübe d. Hausfr., Wirtschaftlerin a. Güt., Knechte, Pferdejg., Stall- u. Hausmädge sucht P. T. überh., Rinneng. 4, 1.

Hausmädchen für f. Priv. u. Restaur., Mädchen z. Ver. der Gasse f. hier u. ausw., Knechte u. Mägde sucht in gute Stellen Ida verw. Fischer, Enggasse 6a.

Eine j. kräftige Frau empfiehlt sich d. Herren Ärzten u. Herrschaften für Krankenpflege und Nachtwachen. Näheres bei Frau Fischer, Enggasse 6a.

Herrsch. Stuben-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädch., Kn., Mägde f. f. hier u. auswärts Frau Kunze, Kaufhausg. 4.

E. Frau. f. Beschäftig., wo selb. ihr Kind bei sich haben kann. Berthelsdorferstr. 9.

Ein Logis, 11. Stube, gr. Kammer, an kinderlose Leute zu vermieten Lohmstr. Nr. 5c.

Sonnige, mittl. Etage 1. April zu mieten gesucht. Schillerstr., Körnerstr., Rother Weg bevorz. Off. unter M. W. 85 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Stube mit Kammer u. Zub. zu vermieten Bergstraße 8, 1 Tr.

1 Stb. nebst Zub. ist z. verm. Pfarg. 20.

Ein schönes Logis ist ganz od. getheilt zu vermieten Rinnengasse 29, 3. Näheres zu erf. Schönegasse 18, p.

Stube, K. u. N. mit allem Zubeh. zu vermieten Silberhofstraße 15.

Laden

neben Oberhof sofort zu vermieten. Näheres Annabergerstraße 22 bei Moritz Thieme, Igl. Postlejerant.

1 Herr kann freundl. Logis erhalten Petersstraße 18, 3.

Burgstrasse 24

1. Etage sofort oder 1. Januar 1900 zu vermieten. Zu erfragen Goldne 24, Leopold Loewenthal.

Eine Stube mit Zubeh. zu vermieten Freibergsdorf, Obergasse 26d.

Dachstube m. N. zu verm. Hornstr. 23, p.

Eine Stube m. Kammer u. Zub. ist p. 1. Nov. preiswerth zu vermieten Stollnhausastraße 6, 1.

Bessere zweite Etage,

ganz neu renovirt, bestehend aus 2 großen, zweifelhafteigen Stuben, Kammer, Alkoven u. reichlichem Zubeh., ist gleich oder später für 380 Mark zu vermieten Erbsichstraße 6.

Fr. Dachstube m. Kam. u. Alkoven d. 1. Dezbr. beziehb. Schönegasse 4.

Eine Stube mit Kammer, für 2 Personen passend, ist für 60 M. zu vermieten Untermarkt 13.

Ein Laden

mit Wohnung, Niederlage und diversen Zubeh., alles neu vorgerichtet, ist zu vermieten und sofort zu beziehen Untermarkt 13.

1. Etage im Ganzen oder getheilt per 1. Jan. zu vermieten. Miethpreis 300 Mark. Näheres Borgasse 19.

2. Etage sofort oder später zu vermieten Petersstraße 32.

Stube mit K. zu verm. Weisnerg. 21.

Stube m. K. nebst Zub. ist an ruh. L. zu verm. Freibergsdorf, Chemnitzstr. 40.

Eine schöne Stube m. Km. zu verm., jezt oder später zu bez. Weisnergasse 22.

Frbl. Wohnung, Kammer, Küche, verchl. Vorjaal u. Zubeh. 1. Jan. zu vermieten Humboldtstr. 37, 1. Et.

Partierest. u. 2 Dachst. z. verm. Berggasse 2.

Zu verm. Stube mit Km. an ruh. Leute Freibergsdorf, Leichgasse 69D.

In meinem Neubau, Thurmhofstraße, sind mehrere Logis, St., K. u. N., mit all. Zub. zu verm. u. Ostern 1900 bezb. Näh. Bäckerei, alte Frauensteinstr.

2 Stube m. Zubeh. sof. zu bez. Freibergsdorf, Neugasse 25B

Stube m. Stuben. z. verm. Bergg. 12.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bahnhofstr. 30, 1.

2 gut möbl. Wohnungen

miethfrei. Wo? sagt d. Expedition d. Bl.

1 möbl. Zimmer, möglichst parterre, mit nur sep. Eingang wird ver. sof. gef. Off. unt. A. B. 01 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Student, Ausländer, sucht möblierte Wohnung mit oder ohne Pension. Offerten unt. L. N. H. 65 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einfach möbl. Dachstübchen an 1 oder 2 Herren zu vermieten Humboldtstraße 33.

2 Pers. erh. K. u. Logis Himmelfahrtstr. 13.

2 fr. bef. Schlafstellen frei Borg. 9, 17c.

2 Schlafstellen frei Uchegasse 2, p. u.

Freundl. Schlafst. fr. Schmiedestr. 31, 21.

Best. Schlafstelle frei Humboldtstr. 14, 2.

2 schöne Schlafstellen mit Kof. frei Schönegasse 16.

2 fr. Logis erhalten Thielestraße 7, 2.

1 Schlafstelle u. Kof. frei Alt. Schießplan.

Best. Schlafst. frei Humboldtstr. 38, 2.

Eine Frau oder ein anst. Mädchen kann Logis erhalten Rinneng. 15, 1.

B. Schlafstelle (Stube) fr. Theaterg. 6, 2.

Best. Herr sucht möbl. Wohn- und Schlafzim., Friedeburg bevorzugt. Gest. Off. unt. P. 11 in d. Exped. d. Bl. erbet.

Werkstelle.

Schöne, große, helle Werkstells mit oder ohne Wohnung zu vermieten Berthelsdorferstraße 69.

Niederlage.

Große, trockene Niederlagsräume, zu Fabrikanlagen passend, ev. mit Stallung und Wohnung zu vermieten Berthelsdorferstraße 69.

Stallung.

Schöne Stallung für 4-8 Pferde mit Wagenremise ev. mit Wohnung zu vermieten Berthelsdorferstr. 69.

5000 Mk. auf 1. Hyp. Ende Dez. zu leihen gesucht. Off. u. S. S. 5000 an die Expedition d. Bl. erbeten.

12000 Mk.

sofort oder später auf Zinshaus gegen gute Hypothek zu 4 1/2 % auszuliefern. Offerten unter A. B. 30 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

15000 Mk.

werden weit unter Brandkasse sofort als Hypothek gesucht. Franz Karsch, Freiberg i. S.

Ein a. anst. Mädchen bittet Edelent. um ein Darlehn von 20 Mark bei pünktl. Rückzahlung. Werthe Off. unt. F. H. 5 postlagernd Freiberg.

Meteorologisches.

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Befänblich 730

Schön Wetter 720

Veränderlich 720

Regen(Wind) 710

Viel Regen 710

Sturm 700

Stad WSW Luftwärme + 14,0 B

Niedrigste Nachttemperatur + 2,0 B

Vertical text on the right edge of the page, including 'Gr...', 'Wils...', 'Freipun...', 'heimis...', 'Wils...', 'Gr...', 'Stär...', 'Montag...', 'joken von...', 'Restaurant...', 'Gerhardt...', '31. März 18...', 'bis 2269 ver...', 'Pfeberbetten...', 'mehr gegen...', 'Reisgeböt', 'Carl I...', 'ff. vers...', 'die', 'Cervela...', 'ff. haussid...', 'empfecht', 'Sün...', 'hornstrat...', '„Ein...', 'I...', '25', 'Stück 6 Mk.', '25', '1 hoch...', 'uhr, prin...', '5 Zah...', 'Goldbin-', 'Fingerring...', 'knöpfe, C...', 'Damen-', 'Fogon, 2', 'Umlegeb...', 'Krabatte', 'kreuz, 2', 'stein, 2', 'mech. 3', 'börse, 1', 'Meerjoch', 'Lithogr.', '3 St. P.', 'Herren u', 'Prachtst...', 'allein n...', 'Verfand...', 'nahme.', 'Niederla...', 'Wien', 'Nacht zu'

Hotel „zum schwarzen Roß“.
 Heute Sonntag
Grosses Concert nach dem **Ballmusik**
 von der gesammten Stadtkapelle.

Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet höflichst ein

Entree 30 Pfg.
 Cl. Stephan.



Schützenhaus.

Fernsprecher 145. Fernsprecher 145.
 Heute Sonntag, den 5. November a. c. von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Entree freil. Entree freil.
 Empfehle meine schönen, gutgeheizten Lokalitäten mit Saal,
 K. Kaffee, selbstgebackene Käsekränzen und Kuchen, kalte und warme
 Speisen, bestgepflegte Biere, vorzügliche Weine. Aufmerksame
 Bedienung. Franz. Billards. Um gütigen Besuch bittet **Hugo Tietze.**

Reichshallen
Täglich Concert
 der berühmten Original-Münchener.
Sonntag 2 Extra-Concerte.
 Anfang 4 und 8 Uhr.
 Gleichzeitig empfehle ich hochfeine Biere aus der Bürgerlichen
 Stadtbrauerei, und H. Kulmbacher, sowie Stamm zu
 jeder Tageszeit.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **G. A. Fritzsche.**

Bairischer Garten

Heute Sonntag, den 5. November, **Ballmusik**
 der Jägerkapelle.
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Um freundlichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Bruno Horn.**

Union.
 Heute Sonntag, den 5. November a. c., von 6 Uhr an
große Ballmusik,
 gespielt vom hiesigen Jägermusikchor.
 Neuer Anstich
Main-Gold: die Perle Kulmbachs,
 großartig schön und bedäunlich.
 Früh und Abends Stamm. Mittagsstisch zu kleinen Preisen.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Victor Hempel.**

Hornmühle.

Heute Sonntag von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
 (Blas- und Streichmusik).
 Entree freil. (Contre und Lancier.) Entree freil.

Bürgergarten.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee u. Pfannkuchen ganz ergebenst ein.
 Von 6 Uhr an **Ballmusik** (Blas- u. Streichmusik).
 Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Richard Hadamovskij.**

Sonntag, den 5. November,
 Abends 6 Uhr
„Civoli“ starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Karl Kunze.**

Nürnberger Hof.

Heute Sonntag starkbesetzte Ballmusik, gespielt vom
 Musikchor Frisliche. Anfang 4 Uhr. à Tour 5 Pfg. Auch wird eine
 freie Polonaise gespielt.
 Hierzu ladet freundlichst ein **R. Rosberg.**

Restaurant **Hadamovskij, Schöne-gasse Nr. 6.**
 Zu meiner Freitag, den 10. November, stattfindenden
Hauskirmes
 lade ich alle meine werthen Nachbarn, Gäste und Geschäftsfreunde ganz er-
 gebenst ein. **Anton Hadamovskij.**

Gasthof Erzschnelze.
 Zum Kirchweihfest Sonntag, den 5., und Montag, den
 5. November, ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur **Tanzmusik**
 freundlichst ein **Otto Sänig.**

Stadttheater

Sonntag, den 5. November,
 Nachm. 4 Uhr
Kinder-Vorstellung
 bei kleinen Preisen.
 Zum letzten Male:
Der gestiefelte Kater.
 Märchen in 4 Acten von Sophie Hennig.
 Abends 8 Uhr
 Neu! Zum 2. Male: Neu!
Matthias Gollinger
 Lustspiel in 4 Acten von Blumenthal
 und Bernstein.
 Montag, den 6. November
Volksthüml. Vorstellung
 bei kleinen Preisen.
 Zum letzten Male:
Mutter und Sohn
 Schauspiel in 5 Acten
 von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Th.-W. Sonntag, d. 5. d. M.,
 nachmittags 1/4 Uhr
 A.-F. VI. Nr. 26, 24, 38, 50, 51, 52,
 126b, 139, 140.
 Th.-W. Sonntag, d. 5. d. M.,
 abends 1/8 Uhr
 A.-F. VII. Nr. 37, 39, 40, 53, 55, 56,
 57, 141, 142.
 Th.-W. Montag, d. 6. d. M.,
 abends 1/8 Uhr
 A.-F. VIII. Nr. 1, 41, 42, 54, 58, 59,
 114b, 132, 136.

Kleinhempel's Theater.
 (Gegründet 1857.)
Gasthof — Löbnitz.
 Heute Sonnabend: Der Ge-
 richtsvollzieher in 1000 Aengsten.
 Gesangsposse. Aniechein. Couplet.
 Schluß: Corporal Büffel.
 Morgen Sonntag 4 Uhr letzte
 Kindervorstellung: Die Aus-
 wanderer nach America. Lustspiel
 in 4 Acten. Darauf: Zuckerdüten-
 Verloosung. Abends 1/9 Uhr zum
 2. Mal auf Wunsch: Leona, die Löwen-
 bändigerin. Volksstück in 4 Acten. Darauf:
 als Entgegenkommen für den regen Be-
 such findet eine **Gratisverloosung**
 einer gutgehenden neuen Weckuhr statt.
 Jeder erwachsene Theaterbesucher er-
 hält ein Freilos.
 Achtungsvoll **Max Kleinhempel.**

Fischerstraße 8.
**Original-Welt-
 Panorama.**
 Diese Woche
 vom 5. bis 11. Novbr. 1899.
Süd-Tirol.
 Langkofel, Pola-Gruppe,
 Rosengarten,
 Schlern, Meran etc.
 Großartigste Aufnahmen
 der Neuzeit.

Schwanzschlößchen.
 Nachmittags immer geöffnet.
 Alle Tage
 selbstgeb. Kuchen u. Käsekränzen.
 ff. Pfannkuchen
 täglich frisch, à Duzend 30 u. 60 Pfg.
 Bäckerei alte Frauensteinerstr.
Richard Partzsch.

Fernesiechen.
 Zu meiner Montag, den 6. November stattfindenden
Hauskirmes
 ladet alle Geschäftsfreunde und Gönner ganz ergebenst ein
 achtungsvoll **Guido Albert.**

Otto's Restaurant.
 Zu meiner Dienstag, den 7. November, stattfindenden
Hauskirmes
 lade alle werthen Nachbarn, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.
 hochachtungsvoll **Heinrich Otto, Bornstraße 17.**

Gasthof Kleinschirma.
 Heute Sonntag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur **Tanzmusik**
 freundlichst ein **H. Sänig.**

Max Kunath
 Bureau-Assistent
Else Kunath, geb. Götz
 Vermählte.
 Dresden. Freiberg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am
 gestrigen Abend plötzlich und unerwartet unser teurer,
 innig geliebter Gatte und Vater
 Herr Rittergutsbesitzer
Bruno Lantz
 auf Niederschöna.
 In tiefem Schmerze zeigen dies an
 die trauernden Hinterbliebenen.
Niederschöna, am 4. November 1899.
Emilie verw. Lantz geb. Kleber.
Bruno Lantz
Hermann Lantz
Ehrig Lantz.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. November Mittags
 vom Trauerhause nach Freiberg statt.

Herzlichster Dank.
 Für die überaus zahlreiche Theilnahme der gesammten Ein-
 wohner von Seifersdorf, für den überaus reichen Blumenkranz
 aus Nah und Fern, für die uns so wohlthunenden, tröstlichen
 Worte des Herrn Pastor Boigt am Grabe meiner theuren
 Gattin, unserer fürsorgenden, lieben Mutter, Frau
Ernestine Emilie Haubold
 geb. Ufer,
 sowie für die erhebenden Gesänge des Herrn Lehrer Bedert und
 Herrn Cantor Schneider sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Dank unsern Nachbarn, Verwandten und Freunden für die
 aufopfernde, liebevolle Theilnahme während ihres langen Leidens.
 Dank allen denen, die ihre Beileidsbezeugungen kund gaben.
 Dir aber, gute Mutter, rufen wir in die Ewigkeit nach:
 Es ist noch eine Ruh vorhanden
 Für jeden Gott ergebenen Geist,
 Wenn er sich dieses Leibes Banden
 Nach Gottes Willen einst entreißt,
 Und nun nicht mehr so eingeschränkt,
 Als hier auf Erden lebt und denkt.
Seifersdorf, den 2. November 1899.
 Der tieftrauernde Gatte
 nebst Kindern, Mutter und Schweser.

Monatsversammlung.
 Wöhen „Stadt Dresden“.

Herzlicher Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe u.
 Theilnahme bei dem schmerzlichen Ver-
 luste unseres theuren Entschlafenen
Hugo Richard Bedert
 sagen wir Allen unsern herzlichsten
 Dank. Besonders Dank der Firma
 C. W. Pitz für die freundlichste Unter-
 stützung während der langen Krankheit.
Freiberg, den 4. November 1899.
Selma verw. Bedert
 im Namen der übrigen Hinterlassenen.
 Gestern Nachmittag entschlief sanft
 und ruhig unser heißgeliebter Armin.
 Dies zeigen tiefbetäubt an
Hermann Anhalt und Frau.
Freiberg, den 4. Nov. 1899.

Codes-Anzeige.
 Gestern Mittag 1 Uhr verschied ruhig
 und sanft unsere gute Mutter, Schwester
 und Schwägerin
Auguste Marie Hänel
 in ihrem 52. Lebensjahr.
 Dies zeigen schmerzgerührt an
 die trauernden Hinterlassenen.
Silbersdorf, den 3. Nov. 1899.

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 9 Uhr gab nach kurzem,
 schwerem Leiden meine innigstgeliebte
 Tochter
Emma
 im 36. Lebensjahre ihren Geist auf.
 Dies zeigt tiefbetäubt an
verw. Theres Brand.
Brand, den 3. November 1899.
 Die Beerdigung findet Montag Nach-
 mittag 3 Uhr statt.
 Herausgeber und Beleger: Braun und
 Müllers Nachfolger in Freiberg. — Ver-
 antwortlich für den hiesigen Theil:
 Georg Wirthheit in Friedeburg, für die
 Ingeratheit: Theodor Wagner in Freiberg.
 — Notationsdruck: Buchdruckerei und
 Verlagsanstalt Ernst Wandisch in Freiberg.
 Fernsprecher-Nr. 11. —
 Telegramm-Adresse: Anzeiger
 Freibergsa.

123
 231
 369
 469
 568
 689
 788
 869
 968
 1068
 679
 11684
 Für die
 Aus allen
 die Redaction
 Räthsel-Lös-
 Redaktions-
 der richtige
 macht. U
 v o l l s t ä n
 U r n e l
 Um U
 vermeiden,
 angabe. U
 Erzähl
 (23. Forts
 „Und d
 auch ruhig
 Eine
 sonst wür
 über Tabel
 „Bitt'
 „Gott und
 „Das
 „Le
 „Ohne vor
 ein Kränze
 ohne Trau
 Segen —
 Da reg
 „Hoch
 schon Krieg
 auch ein S
 und ebenfo
 vertrauen i
 über ihre
 wüthigen
 einem selb
 „Ja, ic
 den — hab
 linger borg
 wüthige de
 schanden n
 „Und i
 schön, bah
 denbuch ei
 stellen. W
 früh zum
 nung bring
 der weltlid
 „Euer
 wider habe
 richt brauc
 anfässiger
 und wann
 zogene Em
 erkennt, M
 Rechnung
 Der ge
 hervor, me
 Schmieb d
 Als di
 wandte sich
 „Meist
 nau auf, i
 Eurer An
 zungene
 in's Kirch
 Kirchenbuc
 — das all
 als Pfarr
 ich sagen n
 Geschehene
 ich nicht ei
 geben hat,
 ten doch zu
 ich mir of
 Such — ei
 Freund, b
 stelle.“
 „Reber
 lichen Wor
 lich ist, als
 „Gewi
 die Post n
 Laßt sie n
 gehe ohne
 daß Eure
 sie wieder
 dem Hiel
 willigung
 ohne diese
 dungen ni
 was heute
 hinübung
 Kangel
 drauf hat
 Dregspiel
 sel, Seger
 Strige.“

Preis-Räthsel.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Vorboten des Frühlings.
2 3 1 6 8 am Hof.
3 6 9 10 6 11 Hausgeräth.
4 6 9 10 6 bergmännischer Ausdruck.
5 6 8 11 6 französischer Dichter.
6 8 9 10 Hochwild.
7 8 8 6 8 Nebenfluß der Donau.
8 6 9 10 desgleichen.
9 6 8 8 6 Stadt in Hannover.
10 6 8 4 inneres Organ.
11 6 9 10 6 Baum.
12 6 3 4 Pelzwerk.

Zur Lösung des Preis-Räthfels setzen wir Gewinne aus. Aus allen spätestens bis Mittwoch Mittag frankirt. An die Redaktion des Freiburger Anzeigers (mit der Aufschrift „Preis-Räthsel-Lösung“) eingelangten richtigen Lösungen wird in unserem Redaktions-Bureau gelooft und der Name des Gewinners nebst der richtigen Lösung dann in der nächsten Nummer bekannt gemacht. Anonyme Zusendungen und solche ohne vollständige Auflösung kommen nicht in die Urne!

Um Anzutraglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, bitten wir die Einsender von Auflosungen um Altersangabe. Lösungen ohne Altersangabe kommen nicht in die Urne.

Der Schmied von Pirk.

Erzählung aus der Oberpfalz von Jos. Baierlein.

(28. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.)
„Und das uns'rige“, fragte der Schmied, „darf das nicht auch ruhig sein? Haben wir eine Sünde begangen?“
„Eine Sünde nun nicht“, antwortete der Pfarrer bedächtig, „sonst würde eine solche formlose Eheschließung nicht anerkannt. Aber Tadel verdient Ihr doch, weil Ihr die Wünsche —“
„Bitt' schön, Herr Pfarrer!“ unterbrach ihn der Schmied. „Ich und die Rosl sind doch jetzt wirklich Mann und Weib vor Gott und der Menschheit?“
„Das seid Ihr — das seid Ihr“, bestätigte der geistliche Herr. „Leider, möcht' ich sagen; denn wie seid Ihr's geworden? Ohne vorausgegangene Verkündigung, ohne daß der Bräutigam ein Kränzel am Arm und die Braut eins auf dem Kopfe trägt, ohne Krautrede, ohne Wechsel der geweihten Ringe, ohne Segen —“

Da regte sich in Rosl das Hieslerherz. „Hochwürdigster Herr!“ sagte sie, „eine Krautred' haben wir schon kriegt, schöner als ich in meinem Leben eine g'hört hab', auch ein Segen ist uns g'spendet worden von priesterlicher Hand und ebenso von meinem herzlichen Mutterl. Im Uebrigen aber vertrauen ich und mein Mann — ein brennendes Roth flammte über ihre Wangen — der Gnade und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes. Er weiß, durch welche Umstände wir zu einem solchen Schritt gezwungen worden sind.“
„Ja, ja“, stimmte der Geistliche bei, „ich kann mir's einbilden — hab' was gehört von einer Gewaltthat, die sich der Hieslinger vorgefem hat zu Schulden kommen lassen. — Nun, ich wünsche von Herzen, daß Euer Vertrauen auf Gott nicht zu schanden werden möge.“
„Und ich, Herr Pfarrer“, sagte der Schmied, „bitt' gar schön, daß Sie mich und die Rosl gleich als Eheleut' in's Kirchenbuch einschreiben und mir eine Bescheinigung darüber ausstellen. Mit derselben will ich dann morgen in aller Gottesfrüh zum Landgericht geh'n und auch dort die G'schicht in Ordnung bringen. Möcht' nicht haben, daß ich und mein Weib von der weltlichen Obrigkeit molestirt würden.“

„Euer Verlangen ist gerechtfertigt und ich kann nichts dawider haben“, erwiderte der Pfarrer. „Aber vor dem Gericht braucht Ihr Euch nicht zu fürchten. Der Schmied ist ein anständiger Handwerksmeister, kann als solcher heirathen, wenn und wann er will, und da das kanonische Recht Eure heute vollzogene Eheschließung zwar nicht billigt, aber doch als gültig anerkennt, müssen auch die weltlichen Behörden dieser Thatfache Rechnung tragen.“

Der geistliche Herr holte das Kirchenbuch aus dem Schranke hervor, machte die nöthigen Einträge und stellte dann dem Schmied die erbetene Bescheinigung aus.

Als dieser das inhaltsschwere Schriftstück in Händen hatte, wandte sich der Pfarrer noch einmal an die jungen Eheleute. „Meister Federpiel und Du, Rosl!“ begann er, „merkt genau auf, was ich Euch jetzt sagen werde. Alles, was ich in Eurer Angelegenheit heute geduldet oder gethan habe: die gezwungene Entgegennahme Eurer Erklärung, die Einschreibung in's Kirchenbuch und die Ausfertigung einer Bescheinigung in's Kirchenbuch und die Ausfertigung einer Bescheinigung darüber — das alles habe ich geduldet und gethan nur von amtswegen, als Pfarrer von Pirk, weil ich's hab' thun müssen. Wenn ich sagen würde, ich hätt' gern gethan, hätt' ich gelogen. Mein Geschehen läßt sich nicht rückgängig machen, und darum will ich nicht einmal nachforschen, wer Euch Rath und Anschlag gegeben hat, wie Ihr mit Hintansetzung der üblichen Ehevorschriften doch zu Eurem Ziel kommen können. Wer's war, kann ich mir ohnehin denken. Dagegen hab' ich jetzt eine Bitt' an Euch — eine große Bitt', die ich als Seelforger und priesterlicher Freund, dem Eurer zeitliches und ewiges Glück am Herzen liegt, stelle.“

„Neben's nur, Hochwürden“, sagte der von den einbringlichen Worten des Geistlichen ergriffene Schmied; „wenn's möglich ist, alsdann ist Ihre Bitt' schon im voraus erfüllt.“

„Gewiß ist's möglich. Ich wünsche nur, Meister, daß Ihr die Rosl nicht gleich heute — nicht sogleich jetzt zu Euch nehmt. Laßt sie vorläufig zurückkehren in ihr elterliches Haus. Ich gehe ohne Verzug selber zum Vorsteher, setz' ihm auseinander, daß Eure Ehe zu Recht besteht, und daß nicht einmal Ihr selbst sie wieder auflösen könntet, wenn Ihr auch möchtet. Ich hoffe, dem Hieslinger Vernunft beizubringen; er muß doch seine Einwilligung geben, und er einmal klar einsieht, daß Ihr auch ohne dieselbe Mann und Frau bleibt, und alle seine Einwendungen nichts helfen. Dann aber, Ihr Leuteln, holen wir ein, was heute versäumt worden ist: ich erwirke für Euch die Verkündigungsdispense, biete Euch am nächsten Sonntag von der Kanzel herab zum 1., 2. und 3. Male auf und am Tag drauf halten wir dann feierliche Hochzeit mit Kirchengesang und Orgelspiel, mit Blumenstrauß und Brautkranz, mit Ringwechsel, Segen von Vater und Mutter und auch von der heiligen Kirche. Ist das nicht viel schöner? Mir ist dabei nur darum zu

thun, daß so das böse Beispiel wieder gut gemacht wird, das Ihr trotz alle- und balde dem Gemeinde heute gegeben habt.“

Der Schmied befand sich eine kleine Weile. „Wenn aber der Vorsteher denkerst nicht will?“ sagte er dann. „O Herr Pfarrer! Derselbe hat einen harten Kopf.“

„Wenn Dein Schwiegervater seine nachträgliche Einwilligung allen Vernünftlerunden entgegen dennoch verweigern sollte, dann bleibst eben alles, wie's jetzt ist. Ihr seid Eheleute, daran kann er nichts ändern. Vielleicht aber kann er der Rosl das Vermögen vorenthalten; doch das verstehe ich nicht — ich bin kein Advokat.“

„Ach, Hochwürden!“ fiel da der Schmied rasch ein, „sagen Sie ihm doch, daß ich und die Rosl keinen Heller und keinen Pfennig von ihm verlangen; er soll sein Geld b'halten oder soll seine Drohung wahr machen und es der Muttergottes von Altötting schenken oder soll's in's Grab mitnehmen. Ich hab' ja seine Tochter g'heiratet und nicht sein Hab und Gut. Mein Weib aber wird allemal satt zu essen haben und wird warm sitzen in meiner Schmiede. — Nun, Rosl, was sagst Du zum Vorschlag vom Herrn Pfarrer?“

„Hab' freilich g'meint“, erwiderte diese, „daß ich gleich von der Kirche frischweg in Dein Häusl einziehen könnt', wie das auch der geistliche Herr Wetter g'ja —“ sie schlug sich plötzlich auf den Mund, da sie bemerkte, daß sie sich verplappert hatte. „Aber“, fuhr sie schnell fort, „ich will Dir schon in der ersten Stunde ein g'horraames Weib sein, und d'rum geh' ich halt in Gott's Namen noch einmal z'ruck in mein Elternhaus, wenn ich auch weiß, daß ich dort keine gute Minuten mehr hab' —“

Als der Schmied und seine Frau aus der Sakristei hinaus auf den Kirchplatz traten, standen dort noch sämmtliche Besucher des Gotteshauses versammelt. Sie wollten sich die heftige Szene nicht entgehen lassen, welche, nach dem unheildrohenden Gesicht des Vorstehers zu schließen, sich binnen kurzem abspielen mußte. Sie hatten sich auch nicht getäuscht.

Raum hatte der Vorsteher seine Tochter erblickt, da ging er mit großen Schritten auf dieselbe zu, faßte sie mit beiden Händen an den Schultern und schrie ihr mit wuthheiferer Stimme zu: „Hab' ich Dich endlich, Du ehrvergeß'ne Dirn?“

Aber schon hatte der Schmied die Handgelenke des Rasenden mit eisernem Griff umspannt.

„Schwiegervater!“ jagte er, „ich bitt' Dich schön —“

Doch Hieslinger ließ ihn nicht zu Worte kommen. Zählings hatte er seine Tochter losgelassen; dann drehte er sich herum gegen den Schmied und brüllte diesem in's Gesicht: „Was? — Was unterstehst Du Dich, Du Lumpenkerl, Du miserabltger! — Du gottserbärmlicher Tropf, welchen Namen giebst mir?“

Da tauchte vor Feberspiels geistigem Auge eine Erinnerung auf.

„Hab' ich Dir nicht schon bei unserm ersten Zusammentreffen prophezeit“, sagte er, „daß noch einmal eine Zeit kommen wird, wo ich Dir einen Namen geb', der Dir nicht paßt, und den doch hinnehmen mußt, ob magst oder nicht? Das ist g'wesen, wie ich Dir Dein trantes Mädel aus dem Wald heim'tragen hab', und wie Du zum Dank dafür mich mit Schand und Spott und Schimpfnamen abg'lohnt hast. Denkst noch d'ran, was g'ragt hast? Der Pintus muß ich bleiben, ob ich will oder nicht.“

Weniger Herrgott ist ein pünktlicher Zahlmeister. Sind nur ein paar Wochen 'rum, und schon geb' ich Dir den Namen: Schwiegervater. Mußt ihn hinnehmen, oder willst oder nicht, wenn Dich damals gleich so g'ürgert hast über meine Prophezeiung. Denn Deine Rosl ist jetzt meine Frau, und d'rum bist und bleibst mein Schwiegervater.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Die Wiedervermählung der Erzherzogin Stefanie ist endgiltig ausgefallen! Diese Nachricht geht dem „B. Z. N.“ in verbürgter Form aus der ungarischen Hauptstadt zu. Die Rücksiht auf die Zukunft ihrer Tochter hat die Kronprinzessin-Wittve veranlaßt, auf einen ihrer sehnlichsten Wünsche zu verzichten. Es wird darüber gemeldet: Budapest, 2. November. Die Nachricht, daß die Wiedervermählung der Kronprinzessin Stefanie rückgängig gemacht worden ist, wird von sämmtlichen Blättern und Hofkreisen vollinhaltlich bestätigt. Der Bericht geschah infolge direkter Einwirkung des Monarchen, der wiederholt die Erzherzogin empfing und ihr sogar in Laxenburg einen Besuch abstattete. Der Monarch hat der Erzherzogin erklärt, die seinerseits gegebene Erlaubniß aufrecht zu erhalten zu wollen, aber hat ihr zugleich vorgehalten, daß das Glück ihrer Tochter Elisabeth, welche die Kronprinzessin-Wittve abgöttisch liebt, zerstört werde, daß die Tochter im Falle einer Resalliance der Mutter ebenfalls im Range Einbuße erleiden würde. Seit Monaten wird gesprochen, daß die Erzherzogin Elisabeth nach ihrer demnächst zu erfolgenden Großjährigkeits-Erklärung mit einem Mitgliede des Kaiserhauses sich vermählen werde. Der präsumtive Bräutigam soll jedoch erklärt haben, bei einer eventuellen Wiedervermählung der Erzherzogin Stefanie das Verlobungsprojekt nicht weiter zu verfolgen. Auch das belgische Königspaar, welches seit Jahren jede Verbindung mit ihrer Tochter Stefanie abgebrochen, hat in letzter Stunde aktiv eingegriffen. Der Berliner Votischaster Szögheny-Mari, ein intimer Freund des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, wurde vom Kaiser eigens nach Wien berufen; er vermittelte nun in der Verlobungsaffäre, welche die Hofkreise von Anbeginn in Bestürzung erhielt, mit Erfolg. Auch der Erwählte der Kronprinzessin-Wittve, Graf Lonthal, wurde vom Kaiser Franz in einer Audienz empfangen. Man hält die plötzliche Abreise des Grafen auf sein Gut Plazzi für eine Folge dieser Audienz. Als Gegenleistung erhält Erzherzogin Stefanie den längst angestrebten vollständigen Vorrang vor den übrigen Erzherzoginnen. Erzherzogin Stefanie hat in letzter Zeit mit Niemand verkehrt; sie bringt den ganzen Tag in den Gemächern von Laxenburg zu. Sämmtliche Reise-dispositionen sind abgesetzt.

* Tanzgesellschaften bei den Buren. Die Gemohnheiten des gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Burenvolkes schildert eine englische Zeitschrift in einem fesselnden und — wie von der Redaktion des Journals speziell bemerkt wird — unparteiischen Artikel eines Urtändlers. Da heißt es unter Anderem, daß die Buren eine ganz außerordentliche Leidenschaft für das Tanzen haben. Obwohl sie im Allgemeinen recht einfam leben und gar nicht weit genug von einander wohnen können, veranstalten sie doch sehr häufig Tanzgesellschaften. Die „meisjes“ (jungen Mädchen) und jungen Männer kommen dann schon am frühen Nachmittag von allen Farmen in einem Umkreise von 30 englischen Meilen im Hause

des Festgebers zusammen. Die Mehrzahl legt den Weg in sogenannten Capwagen zurück, Viele fahren in Ochsenfuhrwerken vor, die Männer kommen größtentheils zu Pferde. Ein Burenfarmhaus besteht in der Regel aus drei Räumen, einem großen und zwei kleineren. Das große Zimmer wird anlässlich eines „Balles“ stets bis auf zwei oder drei Holzbänke ausgeräumt. Zwei reflektirende Petroleumlampen, die an der Wand hängen, bilden die primitive Beleuchtung des kleinen Saales. Nach dem Musik einer von einem halbsfarbigen jungen Menschen gespielten Harmonika beginnt gegen 5 Uhr der Tanz. Mädchen wie Männer erscheinen in ihrer gewöhnlichen Alltagskleidung, die nach unseren Begriffen ziemlich unordentlich und keineswegs übertrieben sauber ist. Die Frauen tragen fast immer schwarz; der einzige Aufputz ist allenfalls ein wenig farbiger Band. Aus billigem Corburo, einem gerippten baumwollenen Stoff, sind die Anzüge der Männer gefertigt. Mit den Hüften auf dem Kopf stampfen die Tänzer in ihren schweren Schuhen umher. Tourantänze kennen die Buren nicht. Ihre Rundtänze, die sich alle gleichen, sind ein Mittelbing zwischen einem schwerfälligen Walzer und einer nichts weniger als flotten Polka. Die Mädchen legen beim Tanzen meistens ihre Hände auf die Schultern der Männer und diese umfassen die Taillen ihrer Partnerinnen, indem sie die beiden Daumen vorne und die übrigen acht Finger nach hinten halten. Nachdem man zwei bis drei Stunden ernsthaft herumgesprungen ist, begiebt man sich auf die Veranda oder ganz ins Freie und nimmt Erfrischungen in Form von „Dop“ (Burenbranntwein), Limonade, Kuchen und Käsewerk zu sich. Während der Zeit wird der „Tanzsaal“, in welchem die Atmosphäre durch den von dem Lehmfußboden aufgewirbelten Staub unerträglich dick geworden ist, gelüftet, gefegt und — mit Ochsenblut aufgewischt. Dieses Mittel hält den sich immer von Neuem entwickelnden Staub etwas nieder und macht den Boden recht glatt. Dann wird weitergetanzt und nach ferneren drei Stunden wiederholt sich dieselbe Sache, sobald Tanzen, wirbelnde Staubwolken, Restauriren auf der Veranda und Fegen nebst Ochsenblutschmierern in bestimmten Zwischenräumen aufeinander folgen. Dieser Art Vergnügen giebt man sich bis gegen 8 Uhr Morgens hin. Um diese Zeit fangen alle an, sich schlaftrig zu fühlen, und eine allgemeine längere Ruhepause tritt ein. Die Frauen ziehen sich in eins der beiden Nebenzimmer zurück und versuchen etwas zu schlafen, während die Männer sich unter ihre im Schuppen stehenden Wagen legen und dort rauchen und ausruhen. Um 12 Uhr wird ein solides Mahl eingenommen; gleich darauf fängt die Hüpferei noch einmal an und dauert bis in den späten Nachmittag. Dann endlich brechen alle Gäste auf und streben ihrem mehr oder weniger fernen Heim zu.

* Das gestohlene Haus. Man schreibt aus Paris: Schon auf das Konto der Ausstellung hin ist hier ein Schwindel verübt worden, der nicht leicht seines Gleichen finden dürfte. Zahlreiche Journale in der Provinz wurden mit den verlodendsten Anfündigungen überschwemmt, in denen ein gewisser Declem sein hochgelegenes, mit allem erdenklichen Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel den Ausstellungsbesuchern empfahl. In nächster Nähe der Ausstellung gelegen, sollte dies vortreffliche Logis in der Rue de la Tombe-Épierre für den billigen Preis von 40 Francs pro Woche zu haben sein für den Fall, daß die Besteller unverzüglich ein kleines Aufgeld von 20 Francs an Herrn Declem einbringen würden. Auf dieses Inserat liefen soviel bezahlte Wohnungsaufträge bei dem letzteren ein, daß er so lange herrlich und in Freuden leben konnte, bis der Distriktskommissar bei Herrn Declem erschien und dessen Schwindel durch Veröffentlichungen in allen Zeitungen ein Ende machte. Diese behördliche Warnung kam auch einem in der Provinz lebenden Rentier vor Augen, der in der Rue de la Tombe-Épierre ein Haus besaß, das er an einen Herrn Declem vermietet hatte. Um seinen Miethszins besorgt, hielt er es für das Beste, nach Paris zu reisen und selbst nach dem Rechten zu sehen. An der Stelle angekommen, wo sein schönes zweistöckiges Haus, das einen Werth von 50 000 Francs repräsentirte, in der Rue de la Tombe-Épierre hätte in die Lüfte ragen sollen, glaubte der Besizer vor Schred in die Erde sinken zu sollen, als er nur noch einen Theil der Grundmauern seines ehemaligen Besitzthums erblickte. Alles Uebrige, von den Thüren und Fenstern an bis zum letzten Dachziegel hatte Monsieur Declem zu Gelde gemacht und mit dem ganzen Erlöse das Weite gesucht. Auf dem Polizeibureau, wo der arme, geschädigte Rentier wehklagend, in höchster Ekstase, die Worte wiederholte: „Wo ist mein schönes Haus geblieben?“ konnte man ihm nur schlechten Trost hinsichtlich der Ergreifung des frechen Schwindelers spenden. Monsieur Declem hatte sich nämlich schon vor längerer Zeit einen Paß für das Ausland anfertigen lassen!

Hamburg, 3. November. Gold in Barren pr. Kilogr. 2790 Br., 2786 Gb. Silber in Barren pr. Kilogr. 79.10 Br., 78.60 Gb. London, 3. November. Silber 26 1/16.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider. Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

Musterlager bei: Max Fischer Nachf., Lina Fischer, Donatsring 1, I.

Eine Frage für die Küche.

Frägt man irgend eine geschickte Köchin, womit sie Suppen, Saucen u. verdicke, wird meist die Antwort: „Mit Brown u. Polson's Moudamin“, da es hierfür das beste Mittel ist. Ferner frage man, ob sie auch schon die neuen Rezepte für die warmen Moudamin-Gerichte versucht hat. Wenn nicht, kann man diese Rezepte in einem Buche kostenlos und franco von Brown u. Polson erhalten. Man braucht nur unter deutlicher Adressenangabe an Brown u. Polson, Berlin C. 2., sofort zu schreiben. Geschichte Köche schätzen das Verdienst und die leichte wie schnelle Anwendung des Moudamin's bei warmen Speisen. In den kalten Wintertagen sind diese neuen Rezepte der Familie sowohl wie der Köchin gern willkommen. Moudamin Brown u. Polson ist überall in Packeten à 60, 30 und 15 Pf. erhältlich.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

die in unserer Fabrik täglich entstehen, geben, um damit zu räumen, spottbillig ab. Muster davon sofort franco.

Tuch-Reste

Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik, Spremberg L.
Einzige Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an Privatleute versendet.
Schneidermeister, welche gern bereit sind, Anzüge anzufertigen, ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, weisen nach.
[Bw. 954g]

Annaberger Wochenblatt — Tageblatt, Amtsblatt — ist die verbreitetste Tageszeitung des ganzen Obererzgebirges.
Inserate haben die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.

Riessner-Oefen

mit **Original-Patentregulator**
nicht zu verwechseln mit Nachahmungen.

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter.

Vollkommenste Zimmerheizung, Regulierbar von Grad zu Grad.
Einfache, bequeme Bedienung, höchste Solidität. Muster-gültig schöne Formen.
Riessner-Oefen
in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.
Niederlage: Carl Clauss, Freiberg.




Wäschemangeln

für Hand- und Kraftbetrieb, für Lohn- und Familienbedarf, spielend leicht gehend, in tadelloser, solider Ausführung, **thatsächlich neuester** und **bester** Konstruktion, D. R.-Pa., empfehlen zu civilen Preisen unter Garantie.
Kürth & Förster, Chemnitz,
Lutherstraße 54, Spezialfabrik für Wäschemangeln.
H. 37431b)
Wir liefern die Mangeln in solider Eisen- u. Holzkonstruktion mit Zahnstangen und neuem Kettenantrieb. Alte Mangeln nehmen mit in Zahlung.

„**Stoche und heize mit Gas!**“
Die Gaskocher, Gasplatten, Gasheizöfen, Gasbadeöfen u. s. w.
erfreuen sich immer größerer Einführung und stehen solche zur Ansicht in der Gasanstalt aus. Vornahme von Besuchen gern gestattet!
Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt.

Baumaterialien:

Leugfelder Stückkalk, frisch, gesümpft,
Salle'scher Stückkalk, frisch, gesümpft,
Böhmischer Baustückkalk, gesümpft,
Drauer Düngelkalk, frisch, trocken gelösch,

sind stets u. in jedem Quantum zu hab. u. werd. auch i. 1/1, 1/2, 1/4 Lohrsladung, ganz. u. halb. Fuhrn zu jeweilig. Werkspreis. n. sämmtl. Stationen, beziehentl. jeder Bedarfsstelle angeliefert.

Sand:
für äußerlichen und innerlichen Abputz, Mauerwerk, Bauten, Höfe, Wege, Gärten, Gärtnereien, Aquarien, Vogelkäfige etc. in Lohrsladung, Fuhrn und jedem beliebigen, auch dem kleinsten Quantum ab Lohr oder Lager und, wenn gewünscht, franco jeder Station bez. Bedarfsstelle;

ferner:
beste Chamotte-Wasserleitungs-Kanalisations- u. Abtrittsröhren, Dinstrohren für Ställe, Viehtröge in allen Größen, Wasserfässchen für Privatküchen, Gasthäuser, Hotels, Pensionen. — **Flurplatten** in vielseitigen Mustern für Kirchen, Schulen, Gasthäuser, Küchen, Fluren, Gänge, Höfe, Stallungen u. s. w. — **Küchen-Ausgüsse, Rinnensteine, Vissoirplatten, Ausgusssteine** u. s. w. aus der Fabrik von **Fr. Chr. Fikentscher, Zwidau.**

Drainirrohre in allen Weiten,
folwie:
Eisenbahnschienen, I-Träger, halbe und ganze Chamotteziegel,
Schilfrohr in Gebunden, **Thon-, Keil- und Wölbziegel** zu
Schilfrohrgebe mit verzinktem Backöfen,
Draht in allen Breiten, **beste Backofenplatten,**
Dachpappe in 5 Stärken, **Dachziegel**, schön durchgebrannt,
Pappnägeln, Rohrhaken, **Asphalt, Holzcement,**
Cementfußbodenplatten in vielen **Theer** im Ganzen und Einzelnen,
Mustern, **innerlich glasierte Ofenrohre,**
Mauerziegel in allen Sorten, **Carbolinum-Wagenfett,**
Prima Schweinfurter Schleifsteine in allen Größen,
auch

Für den Herbst und Winterbedarf empfehle:
Damas, Damentuche, Flanelle,
Jaken- und Hemdenbarchent, gestrikte Korsetts,
Kapotten und Kopffshawls, Schultertragen, Barchentbetttücher
in großer Auswahl
Clemens Fritzsche
Niederbairisch.

Geldschränke,

Feuer- und diebesichere Geld-Kassetten, Geldföhrer, Kopirpressen
solidester Ausführung empfiehlt in größter Auswahl
Burgstr. 44 Ernst Pietzsch Burgstr. 44
Bau- und Geldschrankschlosserei.

Lotterie

der **V. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung**
in Dresden.
Ziehung am 12. Dezember 1899.
2400 Gewinne,
darunter: **14 Gebrauchspferde, 58 gold., silb. etc. Taschenuhren, Reisekoffer, Reisetaschen, Sättel, Reisedecken, Fahrdecken, Wagenfelle, Hand-, Taschen- und Wischtücher, Schlaf- und Pferdedecken etc.**
Der Versandt der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankirt.
Loospreis 1 Mark. Ein Froloos auf 10 Loose. Porto und Liste 20 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg.
In den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das **Secretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Victoriastr. 26,** zu beziehen.

13 500 000 Flaschen bis jetzt
Consum.
Deutsch-Italiensche Wein-Import-Gesellschaft
Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.
Schutz-Mark.
FRANKFURT AM MAIN
Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien-Regierung

Auf die **Italienschen** und **Deffertweine:**

| | |
|----------------------------------|--------|
| Gloria roth | 70 Pf. |
| Gloria weiss | 70 „ |
| Gloria extra roth | 85 „ |
| Perla d'Italia roth | 100 „ |
| Perla d'Italia weiss | 100 „ |
| Flora roth | 115 „ |
| Chianti roth | 125 „ |
| Perla Siciliana 1/2 Ltr. | 200 „ |
| Marsala | 200 „ |
| Vermouth di Torino | 200 „ |

pr. Flasche incl. Glas.
wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.
Erhältlich in den bekanntesten Verkaufsstellen.
Man achte auf die Firma u. Schutzmarke.
Fläsch-Borde, Meter 6 Pfg., **Richard Gaußmann, Petersstraße.**

Christbaumschmuck

(Glas, Lametta, Watte, Lichthalter, Ruhhalter, Schaumgold u. s. w.)
billigster Einkauf für Händler u. Hausfrau.
Preisliste gratis, Versandt per Nachnahme!
F. Müller, Christbaumschmuckfabr.,
Dresden-A., gr. Brüdergasse 18.
H. 311374a)

Die Möbelpolitur zum Selbstgebrauch

von **Cl. Mühlberg** macht alte und ausgeschliffene **Möbel aller Holzarten, Pianos etc., spiegelblank.** Leicht zu handhaben für Jedermann. Sonst vielen fürstl. Höfen und Großindustriellen sehr empfohlen. Zu haben in Flaschen zu Mk. 1 und 1,50 bei
Gust. Heinrich, Möbelfabrik, Weingasse 8.

Seidenstoffe.

Grösstes Seiden-Lager in Sachsen.
Julius Zschucke
Königlicher Hoflieferant.
Spezialität: **Braut- und Hochzeitskleider.**
Dresden, An der Kreuzkirche 2, part. u. I. Stock.
Vollständige Musterkollektion auf Wunsch jederzeit zu Diensten.

weiße Steingutbeden, Vissoirs, Trichter, Waschbeden in verschiedener Auswahl
empfehl — bittet um Besuch seiner Waarenlager und besorgt auf Wunsch prompt nach jeder Bahnstation oder Bedarfsstelle unter billigster Berechnung.
F. F. Gersten am Bahnhof Freiberg
mit Niederlagen an den Bahnhöfen **Frankenstein, Lommatzsch, Mulda und Oederan.**

№ 258
C
Sa
Cr
schnells
Eife
I
Ber
empfehl
Defen:
mit und
heizfäul
Regulir
in verich
Rüchen
Plättch
machst
u. Feu
Leder-
Decime
verteilt
I
Autor
Jul
Unser
6. djs.
Sehr
Warte: E. S.
Bismar a.
ist eingeführt
10000 Geschä
land
Kornbranntw
gegründet i
Zu haben e
mann und
Born's

Ausverkauf

der

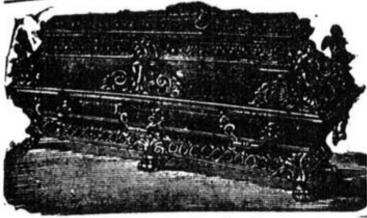
Concurs-Masse

in

Sammet- und Seiden-Stoffen

der Firma
Crefelder Sammet- und Seidenhaus Seifert & Co.
Dresden. Pragerstrasse 28, I. Et.

Das grosse Lager, bekannt durch seine soliden Qualitäten und Reichhaltigkeit, soll schnellstens zu spottbilligen Concurs-Ausverkaufspreisen geräumt werden.



Hermann Uhlig,
 Bahnhofstrasse 21.

Lager von Holz- und
 Metallfärgen
 in allen Größen und Preislagen.

Zuckerkrankhe!

erhalten umsonst und porto-
 frei umfangreiche Brochüre über
 sichere Befreiung von der

Zuckerkrankheit!

durch Apotheker **O. Lindner,**
 Dal884] **Dresden N.**

Ernst Richter

Eisenhandlung u. Ofengeschäft

mit

I. Freiburger Central-Bazar

Freiberg i. S.

Berthelsdorferstr. 5 am Wernerplatz
 empfiehlt sein großes Lager zur gest. Benutzung aller Sorten
 Ofen: Feinsche Dauerbrand-Ofen, Wirtschaftsöfen,
 mit und ohne Schüttung, Schüttmaschinen, mit und ohne
 Heizsäulen. Regulier-, Unter-, Doppel- u. Aufstufen,
 Regulier-Kochherde, Kochmaschinen, Reihner Kacheln
 in verschiedenen Farben, email. Handkessel, Wasserpflanzen,
 Küchenausgüsse, eisernes und email. Kochgeschirr,
 Plättglöden, Pfannen und Wasserhähne, Wasch-
 maschinen, Wringmaschinen, Reibmaschinen, Schirm-
 u. Feuergeräthständer, Waschkessel, Glas-, Steingut-,
 Leder-, Holz- u. Spielwaren, Kohlentasten, Tafel- u.
 Decimalwaagen, Wasser- u. Zauchenpumpen, Zauchen-
 verteiler u. s. w.

I Träger u. Bahnschienen

Automatische, bestbewährteste Viehselbsttränke
 unter nur billiger Preisnotirung.

Ball-Blumen

von 70 Pfg. an
 empfiehlt die Verkaufsstelle der Blumen-
 fabrik von

H. Förster, Sebnitz,
 in Freiberg, Fischerstrasse 6.

3. Wohlfahrts-Lotterie

Geld-

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov.
 zu Berlin.

16870 Geldgewinne, zahlbar
 ohne Abzug im Betrage von 4.

575,000

Hauptgewinne: Mark

100,000

50,000

25,000

1 à 15000 = 15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30

Porto und Liste 30 Pf. extra, empf.
 u. versendet auch unter Nachn.
 das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5, u.
 Hamburg, Nürnberg, München.
 Telegr.-Adr.: Glücksmüllers.

Loose hier bei Herrn Hreh. Gotthardt.

Für Landwirthe.

Unsere Bassins sind von Montag den
 6. djs. Mts. wieder geöffnet.

Freiberger Dünger-Abfuhr-Gesellschaft.

Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.

Feurich Flügel

Feurich Pianinos.



Catalogo gratis,
 Fabrikat
 ersten Ranges.
 Vielfach prämiert.
 Leipzig 1897
 allerhöchste Auszeichnung
 „Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Sehr alter Kornbranntwein

Marke: E. S. Magerfleisch,
 Bismar a. d. Dtsche,
 ist eingeführt in annähernd
 10000 Geschäften Deutsch-
 lands.

1734

ist prämi. mit vielen gold.
 Medaillen, d. franz. Cognac
 an Güte gleichstehend.
 Export nach allen Welt-
 theilen.

Pro Originalkrug 1 Mark,
 Liter Markt 1.70.

Zu haben bei **G. R. A. Bauer, Oswald Lubold, Carl Engel-**
mann und C. S. Rodes.

Born's Glasur-Kaffee, der beste geröstete Kaffee, stets frisch
 b. **Jul. Müller, Freiberg, Bahnhofstr.**

Apfelwein

— von ausgezeichnete Qualität, gutem
 Geschmack, rein und hell —
 empfiehlt, unterstützt durch gute Ein-
 richtung, à Liter 25 Pfg., in Gebinden
 von 25 Liter an excl. Faß
Obstweinkellerei Wilh. Bernhardt,
Fischendorf b. Reichenh.

Subscription

auf
 Nom. Mk. 500.000. — 4% hypothekarisch
 sichergestellte Schuldscheine

der
Freiberger Papierfabrik
 zu Weissenborn bei Freiberg i. Sa.

Auf Grund des in Nr. 255 dieses Blattes veröffentlichten Prospektes
 sind Nom. Mk. 900.000. — 4% Schuldscheine der **Freiberger**
Papierfabrik zu Weissenborn bei Freiberg i. Sa., welche an erster
 Stelle hypothekarisch sichergestellt sind, zum Handel und zur Notiz an
 der Dresdner Börse zugelassen worden und legen wir hiermit einen Theil-
 betrag derselben in Höhe von

Nom. Mk. 500.000, —

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet auf Grund der von den Zeichnungsstellen kosten-
 frei zu beziehenden Anmeldeformulare

am Montag, den 6. November 1899

in Dresden bei der **Dresdner Bank,**
 Herrn **G. G. Lüder,**
 in Chemnitz bei der **Filiale der Dresdner Bank in Chemnitz,**
 in Freiberg bei Herren **Ludwig & Co.,**
 der **Vorschubbank zu Freiberg i. Sa.**
 während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Der Subscriptionspreis ist auf 99 1/4 % festgesetzt, zusätz-
 lich 4 % Stückzinsen vom 1. Juli bis zum Tage der Abnahme.
3. Der Schlusscheinstempel wird von den Zeichnern getragen.
4. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5 % in Baar oder in den
 betr. Zeichnungsstellen geeigneten Wertpapieren zu bestellen.
5. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.
6. Die Zuteilung, welche dem Ermessen der betr. Zeichnungsstelle für
 die bei ihr eingegangenen Zeichnungen überlassen bleibt, erfolgt bald-
 thunlichst unter directer Benachrichtigung an die Zeichner.
7. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat bis zum 30. Novbr. a. c.
 gegen Zahlung des Preises (2) zu erfolgen.

Ausführliche Prospekte sind von obigen Zeichnungsstellen kosten-
 frei zu beziehen.

Dresden, im November 1899.

Dresdner Bank. H. G. Lüder.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld
 Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
 Allein echt
 mit Namen **Dr. Thompson's** u. Schutzmarke **Schwanz**
 Vorsteht vor Nachahmungen
 Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- u. Lebensmittelgeschäften.
 Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.**

Rohrstühle

aller Sorten, roh, polirt und lackirt, an
 Händler und Private empfiehlt billigst
R. Sandig,

Stuhlfabrik Zug b. Freiberg.

kreuzs. v. 380 M. an
 Ohne Anz. 15 M. mon.
Franco 4wöch. Probeseud.
 M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

TRIUMPH

THEE-SPAR-DOSE

Zu haben bei: **Mehner &**
Stransky, Otto Neubert,
Frdr. Berner und Otto
Oehme.

Puppenklinik

wieder eröffnet, sämtliche Glieder
 werden schmerzlos reparirt und neue
 werden ebenso eingesetzt, Ersatzteile für
 jede Puppe jetzt wieder alle am Lager.
 Reparaturen werden baldigst erbeten.

Großes Lager von **Puppen-**
perrücken zu bekannt billigen Preisen.
 Anfertigung auch von selbst ausge-
 kammtem Haar.

Gde
 Erbische **Wilh. Tietze** Nr. 2
 Straße. Fischer-

Fussbodenfarben
 Oel-, Erd-
 u. Mineral-Farben
 Siccativ, Lack
 Firnlack
 Bronzen, Pinsel etc.

Camillo Schütz.

Herrn **Schneider, Moritzstrasse 5.**

Bringe meine
Nähmaschinen und
Wringmaschinen

bei billigster Preisberechnung in
 empfehlende Erinnerung.

Delmühle Oberschöna.

Zu meiner am Dienstag, den 7. November stattfindenden
Hauskirmes
lade meine werthen Gäste und Geschäftsfreunde hierdurch ganz ergebenst ein.
Franz Herrmann.

„Stadt Dresden“, Brand.

Nächsten Dienstag halte ich meine
Hauskirmes
ab, wozu ich meine werthen Gäste, Freunde und Gönner höflichst einlade.
Hochachtend **Max Doekal.**

Gasthof Tuttendorf.

Sonntag, den 5. d. Mts.
Kirchweihfest **Montag, d. 6. Hauskirmes,**
wozu an beiden Tagen von Nachm. 4 Uhr zur **Tanzmusik** sowie zu ver-
schiedenen Speisen u. Getränken ganz erg. einladet **Jullus Hänel.**

Gasthof Naundorf.

Kirmes-Montag, den 6. November
Großes Konzert, verb. mit Hauskirmes,
gegeben vom Freiburger Stadtmusikchor.
Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert **grosser Ball.**
Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind beim Unterzeichneten
zu haben. Hierzu ladet ergebenst ein **Bruno Klotzsche.**
NB. Kirmes-Sonntag, den 5. November, ladet zur starkbesetzten
Tanzmusik, gesp. v. Freiburger Stadtmusikchor, ganz erg. ein der Obige.

Gasthof Kleinwaltersdorf.

Heute Sonntag und morgen Montag
Kirchweihfest.
An beiden Tagen **starkbesetzte Ballmusik.**
von Nachmittags 4 Uhr an
Vorzügliche Speisen, gutgepflegte Biere, Kaffee und Kuchen.
Hierzu ladet höflichst ein **H. Kirbach.**

Erbgerichts-Gasthof Ober-Bobritzsch.

Donnerstag, den 16. November
Grosses Militär-Konzert
vom Trompeter-Corps der Königl. Sächs. reitenden Artillerie zu
Königsbrunn. Nach dem Konzert **schneidige Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Schmidt.**

Gasthof Deutscher Adler, Berthelsdorf.

Zum Kirchweihfest Sonntag, den 5. u. Montag, d. 6. Nov., ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
von Nachmittags 5 Uhr an ergebenst ein **Ernst Börner.**
Sonntag Entree 10 Pfg., Montag frei.

Gasthaus Sohra!

Sonntag, den 5. November, lade zum
Kirchweihfest mit Tanzmusik
ganz ergebenst ein **Paul Richter.**

Gasthof Sandmühle.

Zum Kirmesfest Sonntag und Montag lade zur
starkbesetzten Tanzmusik
von 4 Uhr an ganz ergebenst ein, wobei ich mit guten Speisen und Ge-
tränken bestens dienen werde. Um zahlreichen Besuch bittet
achtungsvoll **A. Geissler.**

Gasthof Rosinenhäuschen.

Sonntag den 5. November ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein **Aug. Weinhold.**

Stollnhaus Zug

Heute Sonntag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur
gutbesetzten Ballmusik
(Abonnement 1 Mark)
höflichst ein **A. Schwabe.**

Gasthof Oberschöna.

Heute Sonntag
ladet zur
ergeblichst ein **Louis Gasse.**

Gasthof Haltestelle Frankenstein.

Sonntag, den 5. November:
Grosse Ballmusik
(großes Orchester).
Anfang 4 Uhr. Um günstigen Besuch bittet
hochachtungsvoll **C. Gaudich.**

Freierabend.

1. Familien-Abend
Montag, d. 6. Nov., abds. 7/8 Uhr
im „Gewerbehause“.
Vortrag des Herrn Realgymnasial-
Oberlehrer **Gündel** über die
Palästina-Reise des Kaisers.
Darnach Vorführung von 100 großen
Bildbildern.

Gasthof Gränitz.

Sonntag und Montag, den 5.
und 6. November zum
Kirchweihfest
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
L. Augustin.

Lehnstüd Lichtenberg

Heute Sonntag von 6 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
B. Mauerberg.

Gasthof Oberschaar.

Zum Kirchweihfest
Sonntag und Montag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
S. Schubert.

Central-Gasth. Langenau

Heute Sonntag ladet von Nach-
mittags 4 Uhr an
zur **Ballmusik**
ergeblichst ein
H. Schirmer.

Gasthof Grüne Linde

Großschirma.
Sonntag, den 5. November ladet
zur **Tanzmusik** freundlich-
lichst ein
achtungsvoll **Ernst Arnold.**

Krummers Hof

Halsbrücke.
Zur Kirmesfeier, Sonntag, den
5. Novbr. ladet zur **Tanzmusik** freund-
lichst ein **Fried. Köhner.**

Gasthof zum Erbgericht

Naundorf.
Sonntag u. Montag **Kirmesfeier.**
Von Nachm. 4 Uhr starkbes. **Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet **F. Bertram.**

Gasthof

Weigmannsdorf.
Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein **D. Krumbiegel.**
Erbgerichtsgasth. Langenhennersdorf
Heute Sonntag
Tanzmusik
hierzu ladet ergebenst ein
L. Hanbold.

Gasthaus zur Grabentour

Krummehennersdorf.
Most! Most!
Nächsten Sonntag und Montag
Kirchweihfest,
wozu höflichst einladet **Düittel.**

Salzstelle Kleinwaltersdöf.

Heute Sonntag u. morgen Montag zur
Kirmes ladet zu Kaffee u. Kuchen, sowie
guten Bieren freundl. ein **Wittwe Sajt.**

Restaur. altes Schießhaus

Heute Sonntag ladet zu Kaffee,
selbstgeb. Käseäulchen und guten
Bieren ganz ergebenst ein
Frau verw. **Frey.**

Helene Opitz,

9 Herderstraße 9
empfiehlt in großer Auswahl
Normalhemden, Unterhosen,
Jagdwesten, Handschuhe, Capotten
Shawls, Röcke, Blusen,
bestes wolnes Strickgarn,
einen Posten **vorgezeichnete Sachen,**
Fischläufer, Ueberhandtücher etc.,
sowie **gestricke Schuh u. Träger**
werden billig ausverkauft.



Gewerksverein.

Dienstag, den 7. November, abends 8 Uhr
Vortrag

des Herrn Gymnasialoberlehrers **Dr. Schellhorn:**
Aufschauungen des Volkes von der Sprache und Sprachrichtigkeit.
Eingeführte Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

N. S. Militär-Verein „Kameradschaft“.

Montag, den 6. Novbr., abends 8 Uhr im **Patel, den Garten**
Theater-Abend
zum Besten der **Christbeseeerung** an unsere **Veteranen.**
Zur Aufführung gelangt: **Das Rosel vom Schwarzwald, Die**
Vaterland kannst ruhig sein, Lebende Bilder und Marine
Fahnen-Reigen.

Hierauf: Tanz.
Hierzu wird die geehrte Mitgliedschaft nebst Angehörigen, sowie Freunde
und Gönner kameradschaftlich eingeladen.
Karten hierzu sind zu entnehmen, à 30 Pfg., bei den Herren **Kaufm.**
Rodes, Obermarkt, Kaufmann Jädel, Meißnergasse, Schnittpaarenhäuser
Telehert, Obere Lange-gasse, Schuhmachermeister Raff, Rößplatz, dem
Vereinsboten und sämtlichen Vorstandsmitgliedern, an der Stelle
40 Pfg. Der Gesamtvorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Montag, den 6. November im Saale der „Union“
Familienabend,
unter **Aufführung von theatralischen Vorträgen**
und **Tanz,**
wozu werthe Gäste freundlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**
Anfang 8 Uhr.

Kraukensmühle Berthelsdorf.

Sonntag und Montag zum **Kirmesfest**
grosse Ballmusik,
Entree frei.
wozu freundlichst einladet **H. Paul.**

Gasthof z. goldnen Löwen Niederbobritzsch.

Sonntag und Montag zum **Kirchweihfest**
Schneidige Ballmusik (Blas- und Streichmusik).
Es werden nur die **neuesten Tänze** gespielt. An beiden Tagen **Contretanz,**
Kaffee und ff. Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Honnig.**

Gasthof St. Michaelis.

Sonntag und Montag zum **Kirchweihfest** von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
gespielt vom **Stadtmusikchor aus Oederan.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Ida verw. Hasche.**

Gasthof „zum Viertel“, Niederbobritzsch.

Sonntag und Montag zum **Kirchweihfest** von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Einweihung des **elektrischen Lichtes.**
Hierbei empfehle ich **ff. Kaffee** und **selbstgebackenen Kuchen,** sowie
biberge **Speisen** und **Getränke.** Um recht zahlreichen Besuch bittet
E. Hentschel.

Gasthof Dittmannsdorf.

Dienstag, den 7. November
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der
Capelle des 12. Reg. sächs. Inf.-Reg. Nr. 177
aus Dresden.

Dirigent: **Königlicher Musikdirektor Köpenack.**
Anfang 7/8 Uhr. Nach dem Konzert
Anfang 7/8 Uhr.

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein **Th. verw. Klotzsche.**

Gasthof Stadt Freiberg.

Heute Sonntag ladet zu gut besetzter
Ballmusik
höflichst ein **C. G. Stöhl.**

„Gasthof Herrndorf“.

Nächsten Sonntag, den 5. November
grosse Ballmusik
mit **Pfannkuchen-Polonaise,** wozu ergebenst einladet **Max Diener.**
Gasthof Hilbersdorf.
Heute Sonntag **Nachkirmesfest.** Von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik.
hochachtungsvoll **R. Junke.**

No

et
Borsh
entbietet
Kollegium
Borshende
Schreiber
Oberbürge
das ihm
in dem
gedenken
Tagesordn
beschließen
gezählten
finderbewo
Nr. 1802
bei; über
Der
jaales
zu der
50 jährigen
Kollegium
Borshende
daß die
der Rith
noch
ter
schließt
werde
entgültige
getroffen
daß die
Herr St-
Hauptfacha
denen die
Kastenstub
knüpft das
schleunigst
daß die
wendet wo
Katholisch
Handels
städtischen
Konfortium
betreffend
falls der
von fünf
thor, der
Anlagen
Jahren
zu umgeh
Anfragen
die Annah
fütterplatz
sondern a
stimmig t
des Ver
über den
dorf über
der Geme
der Antro
Schachtba
öffentliche
Der Sta
Einpruch
der Besti
die Benut
Gemeinde
jedoch ein
der Fuch
Chaussee
von 276
Nr. 2676
Strecke
zwischen
Vertrage
voraussetz
baut, da
einmalige
Unterhalt
fassungsa
30 Jahre
Nach für
Bizevorste
schließt
gutachten
des oblig
schulen a
Herrn
Winter h
geholt.
Einführu
Nach ein
Unterrich
und Wäd
schaffung
würde sic
Umänder
erforderli
sind jähr
Kosten
sich der
Verfassur
Vorlage
Jugend
führung
müßten
helfen;
fehlen.
den Unte
für die
Kollegium
um die

Derthliches und Sächsisches.

Stadtverordnetenversammlung am 3. November. Den Vorsitz führt Herr Stadtverordneter-Bizevorsteher Merbach. Er entbietet zunächst dem Herrn Bürgermeister Blüher Namens des Kollegiums ein herzlich willkommen. Weiter bringt der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeister Dr. Schroeder in Blättern i. B. zur Kenntniss, in dem der Herr Oberbürgermeister seinen Dank ausspricht für das Vertrauen, das ihm die städtischen Kollegien jederzeit entgegenbrachten, und in dem er wünscht, der Stadt Freiberg auch fernerhin dankbar zu werden. Sodann wird in die Berathung der Tagesordnung eingetreten. Das Kollegium stimmt dem Rathschluß, betreffend die Rückübertragung von 97,50 Mark gezeichneten Aethzins für die alte Cusebianschule an die Kleinfinderbewahranstalt und b) den Ankauf der Bürgerfeldparzelle Nr. 1802 u. 17 Mark pro Ar, einstimmig und ohne Debatte bei; über die Rathschlüsse referirt der Herr Vorsitzende. Der Rath hat die unentgeltliche Ueberlassung des Kaufhausjaales (auschl. der Kassenstube) an das Handelschulkonfortium zu der am 6. und 7. Januar 1900 stattfindenden Feier des 50 jährigen Bestehens der Schule beschlossen und bittet das Kollegium, dem Beschlusse beizutreten. (Referent: Herr Vorsitzender.) Herr Bizevorsteher Seim findet es befremdlich, daß die Kassenstube ausgenommen sein soll. Wahrscheinlich habe der Rath angenommen, daß bis zu der Feier die Kassenstube noch nicht fertiggestellt sein werde. Die baldige Fertigstellung der Kassenstube sei dringend zu wünschen. Der Herr Vorsitzende schließt sich diesem Verlangen an. Nach Beendigung des Beschlusses werde man jedenfalls eine Vorlage zu erwarten haben, in der endgültige Bestimmungen über die Benutzung der Kassenstube getroffen werden. Selbstverständlich müsse man daran festhalten, daß die Kassenstube nicht zu jedem Zwecke freigegeben werde. Herr St. B. Streubel meint, man solle die Kassenstube in der Hauptsache nur für Festlichkeiten zur Verfügung stellen, bei denen die Stadt als solche beteiligt ist. Herr Bürgermeister Blüher betont, es müsse jedenfalls festgelegt werden, daß die Kassenstube lediglich städtischen Zwecken dienen soll. Redner knüpft daran die Versicherung, daß der Ausbau der Kassenstube schleunigst gefördert werden wird. Herr St. B. Buge ist dafür, daß die Kassenstube ausschließlich zu Repräsentationszwecken verwendet werde. Hierauf tritt das Kollegium einstimmig dem Rathschlusse bei. Herr St. B. Stölzner dankt Namens des Handelschulkonfortiums für den Beschluß und bittet die städtischen Kollegien, ihr Wohlwollen dem Handelschulkonfortium auch fernerhin zu erhalten. Ueber den Rathschluß, betreffend Befestigung der Kiefern am Peterssthor, referirt ebenfalls der Herr Vorsitzende. Es handelt sich um die Entfernung von fünf kranken Kiefern in den Promenadenstücken am Peterssthor, deren Wipfel dürr sind und die zu den dort geplanten Anlagen nicht mehr passen. Der Herr Referent betont, in einigen Jahren würde die Befestigung der Bäume überhaupt nicht mehr zu umgehen sein, dann werde sich aber in der neuen Anlage ein Ausreizen der Erde nöthig machen. Der Herr Referent empfiehlt die Annahme des Rathschlusses, wünscht aber, daß der Vogelstatterplatz, der sich jetzt an den Kiefern befindet, nicht aufgehoben, sondern anderwärts angelegt wird. Ohne Debatte und einstimmig tritt das Kollegium dem Rathschlusse bei. Namens des Verfassungsausschusses berichtet Herr St. B. Bretschneider über den zwischen dem Rath und dem Gemeinderath zu Tutzendorf über den Fuchsmühlweg abgeschlossenen Vertrag. Von der Gemeinde Tutzendorf ist bei der Königl. Amtshauptmannschaft der Antrag gestellt worden, den von der Fuchsmühle nach dem Schachtbahnhof führenden sogenannten Fuchsmühlweg als öffentlichen Weg einzuziehen, soweit er Tutzendorfer Flur berührt. Der Stadt Freiberg gehören 2600 Meter des Weges. Einen Einspruch gegen den Antrag der Gemeinde Tutzendorf hat nur der Besitzer der Fuchsmühle, der ein Privatrecht in Bezug auf die Benutzung des Weges hat, geltend gemacht. Zwischen der Gemeinde Tutzendorf und dem Besitzer der Fuchsmühle wurde jedoch ein Vergleich dahin abgeschlossen, daß ein neuer Weg von der Fuchsmühle nach der Haltestelle Tutzendorf bezw. nach der Chausee gebaut wird. Dieser neue Weg berührt auf eine Länge von 276 Metern die der Stadt Freiberg gehörige Wegeparzelle Nr. 2676a und soll auf 5 Meter verbreitert werden. Für diese Strecke ist die Stadt Freiberg unterhaltungspflichtig. In dem zwischen dem Rath und der Gemeinde Tutzendorf abgeschlossenen Vertrage ist bestimmt, daß die Gemeinde Tutzendorf mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 2860 Mk. den neuen Weg baut, daß die Stadtgemeinde Freiberg zu diesen Kosten einen einmaligen Beitrag von 1200 Mk. leistet und im Uebrigen zur Unterhaltung des Weges jährlich 110 Mk. beisteuert. Der Verfassungsausschuß empfiehlt dem Kollegium, dem zunächst zu ertheilen. Nach kurzer Debatte, an der sich die Herren St. B. Streubel, Bizevorsteher Seim und St. B. Fischer beteiligten, beschließt das Kollegium einstimmig im Sinne des Ausschussgutachtens. Von Herrn Stadtrath Steyer ist die Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts an den hiesigen Volksschulen angeregt worden. Der Schulausschuß setzte sich mit den Herren Schuldirektoren in Verbindung. Von Herrn Lehrer Winter hierseits wurde in der Angelegenheit ein Gutachten eingeholt. Herr Winter spricht sich warm für die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts bei den Volksschulen aus. Nach einem von Herrn Winter aufgestellten Plane würde der Unterricht Mittwochs und Sonnabends Nachmittags für 120 Knaben und Mädchen im Schwimmteiche stattzufinden haben. Für Beschaffung der erforderlichen Schwimmgürtel, Stangen u. s. w. würde sich ein einmaliger Aufwand von 55 Mark, für bauliche Umanderungen im Schwimmteiche ein Aufwand von 300 Mark erforderlich machen. Als Honorar für Ertheilung des Unterrichts sind jährlich 336 Mark zu zahlen. Außerdem werden noch einige Kosten (für jährliche Ertragbeschaffungen u. s. w.) erwachsen, sobald sich der jährliche Aufwand auf 350 Mark belaufen dürfte. Der Verfassungsausschuß, für den der Herr Vorsitzende über die Vorlage referirt, ist von dem hohen Werth der Bäder für die Jugend überzeugt, spricht sich aber gegen die obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts aus. In ärmeren Familien müßten die größeren Kinder oft mit arbeiten und verdienen helfen; sie würden den Eltern am Mittwochs und Sonnabend fehlen. Der Ausschluß glaubt, daß es besser sei, für den Anfang den Unterricht nur fakultativ einzuführen, es soll kein Zwang für die Kinder bestehen. Deshalb empfehle der Ausschluß dem Kollegium, dem Rathschlusse insoweit beizutreten, als es sich um die Bewilligung der Kosten handle, im übrigen aber dem

Rathe vorzuschlagen, den Schwimmunterricht fakultativ einzuführen. In der Debatte empfiehlt Herr St. B. Obermeister Fuchs ebenfalls die fakultative Einführung des Unterrichts. Herr St. B. Brückner betont, gerade die ärmeren Kinder blieben in der körperlichen Entwicklung zurück, sie müßten ins Wasser und deshalb trete er für obligatorische Einführung ein. Der Herr Vorsitzende weist darauf hin, daß den Kindern bereits jetzt in unserer Stadt hinreichende Badegelegenheit geboten sei. Im Hinblick auf den tränklichen Zustand einzelner Kinder ist Herr St. B. Müller für fakultativen Unterricht. Man habe noch keine Schulärzte, und wer sollte in jedem einzelnen Falle ohne ärztliche Untersuchung wissen, ob das Kind das kalte Wasser vertrage? Herr St. B. Dr. Schellhorn wirft die Frage auf, ob überhaupt die städtischen Kollegien berechtigt seien, einen neuen Unterricht obligatorisch einzuführen. Herr St. B. Buge spricht sich für fakultativen Unterricht aus und Herr St. B. Fabrikbesitzer Fuchs fragt an, ob man Auskunft über die Erfahrungen eingeholt habe, die andere Städte in der Angelegenheit gemacht. Sei dies nicht der Fall, so empfehle er vorläufig fakultativen Unterricht. Der Herr Vorsitzende erwidert, der Rathschluß fuße auf den Gutachten des Schulausschusses und des Herrn Lehrer Winter. Herr Bürgermeister Blüher glaubt nicht, daß man rathschäßig gegen die fakultative Einführung des Schwimmunterrichts sein werde. In Bezug auf die Anfrage des Herrn St. B. Dr. Schellhorn bemerkt der Herr Bürgermeister, daß nach den Bestimmungen des Volksschulgesetzes in der Berücksichtigung des örtlichen Bedürfnisses durchaus freie Hand gelassen sei. Herr St. B. Stölzner macht verschiedene Bedenken geltend hinsichtlich der im Schwimmteiche vorhandenen Einrichtungen und Herr St. B. Handmann erklärt sich mit dem Vorschlag des Verfassungsausschusses einverstanden, nachdem er die Gründe dargelegt, die den Schulausschuß zu seiner Stellungnahme in dieser Sache bestimmt. Auch Herr St. B. Behmann spricht sich für das Ausschussgutachten aus; in München habe man schlimme Erfahrungen mit der Einführung des obligatorischen Schwimmunterrichts gemacht. Zur Sache sprechen weiter Herr St. B. Fischer und Herr Bizevorsteher Seim. Das Gutachten des Ausschusses wird einstimmig angenommen. Danach wird die veranschlagte Einführung des Schwimmunterrichts an den hiesigen Volksschulen im nächsten Frühjahr empfohlen und genehmigt, daß die erforderlichen Mittel in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden. Das Kollegium hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, Herrn Stadtverordneten-vorsteher Lächner durch eine Deputation zur Rücknahme seines Entlassungsgesuches zu veranlassen. Namens des Verfassungsausschusses theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der Versuch, Herrn Justizrath Lächner im Kollegium zu erhalten, resultatlos geblieben sei. Der Herr Vorsitzende giebt wiederholt dem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Hauptgrund der Ablehnung in dem Gesundheitszustand des Herrn Lächner zu suchen sei. Man werde diesen Grund würdigen müssen. Nach der Schlichtung ließe sich nichts thun, als dem Gesuch zu entsprechen. Es werde dies nur mit aufrichtigem Bedauern und mit dem Ausdruck aller feiner Anerkennung für die großen Verdienste erfolgen, die Herr Justizrath Lächner sich um die Stadt erworben hat. Hierauf genehmigt das Kollegium einstimmig und ohne Debatte das Gesuch. Außerhalb der Tagesordnung berichten hierauf Namens der Rechnungsdeputation die Herren St. B. Schippan und Wächter über verschiedene Jahresabschlüsse, die das Kollegium einstimmig und ohne Debatte richtig spricht. Herr St. B. Stölzner bemängelt die Ausführung der Saubadregulierung an der Gartenstraße, worauf Herr Bürgermeister Blüher kurze sachliche Erläuterungen ertheilt. Schließlich giebt Herr St. B. Obermeister Fuchs die Frage zu Protokoll, wie weit das Projekt für das Elektrizitätswerk in Freiberg gediehen sei? Herr St. B. Buge erklärt, das Kollegium werde in aller nächster Zeit über die von den Herren St. B. Stölzner und St. B. Obermeister Fuchs berührten Fragen Beschluß zu fassen haben. Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 8 Uhr. Es folgt geheime Sitzung.

Statistische Mittheilungen des Königl. Statist. Amtes Freiberg auf Monat Oktober 1899. Im Laufe des verfloffenen Monats gelangten beim hiesigen Statist. Amte 17 Eheaufgebote zur Verhandlung. Zum Ausgange kamen überhaupt 34 Aufgebote, darunter 17 von auswärtigen Statist. Ämtern; ebensolche Aufgebote waren in auswärtigen Gemeinden bekannt zu geben, beziehentlich zum Ausgange zu bringen. Eheschließungen fanden 30 statt; hierunter befanden sich 2 von auswärtigen Statist. Ämtern; Geburten gelangten 64 zur Anmeldung und zum Eintrage — bis jetzt die niedrigste Monatsziffer im laufenden Jahre. — Es wurden geboren 33 Knaben und zwar 30 eheliche, darunter eine Todgeburt, und 3 uneheliche, unter diesen ebenfalls eine Todgeburt; ferner 29 Mädchen und zwar 25 eheliche, hierunter 2 todgeborene und 4 uneheliche. — Sterbefälle kamen 39 zur Anzeige und zur Eintragung. Es starben 19 Personen männlichen und 20 weiblichen Geschlechts und zwar 27 Erwachsene und 12 Kinder, unter letzteren 9 im ersten Lebensjahre. Was die Todesursachen anlangt, so starben je ein Kind an Malaria bez. Zujuzenz und 1 an Darmkrankheiten; ferner 2 Personen in Folge Selbstmordes durch Erhängen, 4 an Lungenschwindsucht, 7 an akuten Erkrankungen der Athmungsorgane und 24 an allgemeinen Krankheiten. — Beim Vergleich mit dem Monat Oktober des Vorjahres sind im heurigen 5 Aufgebote und 10 Eheschließungen mehr, sowie 20 Sterbefälle weniger zu beurtunden gewesen. Die Zahl der Geburtsfälle ist sich gleich geblieben.

— Von der Dresdner Galerie. Unter dieser Ueberschrift macht im „Neuen Sächsischen Anzeiger“ der Archidikonon an der Dresdner Kreuzkirche, Dr. Neubert, auf Thatsachen aufmerksam, die unter der protestantischen Bevölkerung Dresdens nicht nur, sondern des ganzen Landes berechtigtes Aufsehen erregen müssen und die daher hoffentlich auch im Landtage zur Sprache kommen. Wir entnehmen dem Aufsatz, der sich mit Recht als „ein Wort zum Reformationsfest“ bezeichnet, das Folgende: „Seit einer Reihe von Jahren müssen nämlich die Freunde der hiesigen öffentlichen königlichen Gemäldegalerie mit Befremden, ja mit wachsendem Unmuth beobachten, wie die königliche Galerie-Kommission beim Antaustausch von Gemälden neuer Meister aus Mitteln des Staates wie auch der edlen Pröll-Hauer-Stiftung mit Vorliebe unter den Figuren resp. Genre-Bildern ihr Augenmerk auf solche Gemälde richtet, welche Vorgänge aus dem römisch-katholischen Klosterleben bez. aus dem Gebiete der Marien- und Heiligen-Verehrung schildern. Wohl lassen wir uns gern die in ihrer Zubereitung ruhrende, kindlich naive, in stiller Felsenhaftigkeit betende „Römische Pilgerin“ von Ad. Runk (in zwei Darstellungen), sowie die erste „Lebende Nonne“ von J. L. Drey gefallen, Bilder in bescheidenem For-

mat; aber gar fremdartig berührt uns Evangelische eine Reihe von umfangreichen, die Aufmerksamkeit der Galeriebesucher sofort fessellenden Gemälden, die mitten in römischen Kirchenwesen hineinführen. Ich hebe u. A. nur folgende drei hervor: 1) „Vor dem Gnadenbild in Revelaer“ von Art. Kampf, eine moderne rheinländische Pilgerschaar, dicht zusammengedrängt, von Maria Hilfe ersehend für allerlei Leid; 2) „Wallfahrer am Grabe der heiligen Elisabeth“ von Karl Banger, eine mittelalterliche Szene darstellend, wie allerhand Krüppel durch Berührung des Grabsteins Heilung erhoffen; 3) „Gelübde eines Benediktiners bei der Aufnahme in den Orden“ von Aloys Fellmann, wo man einen mit der Brust auf dem Steinboden des Hochaltars liegenden und bis zum Kopf mit dem Reliquien bedeckten Mönch erblickt, der sich unter Gefängen seiner Genossen und unter Weibhauqualm für die Welt lebendig begraben läßt, eine nur zu deutliche Verherrlichung des Kadaver-Gehorsams, den die römischen Ordensregeln fordern. Aber nicht genug solcher Bilder, von denen die beiden letzten den dritten Theil einer ganzen Wand füllen, kann unsere königliche Galerie-Kommission anschaffen; darum hat sie denn auf der nun geschlossenen „Deutschen Kunstausstellung“, die im letzten Sommer hier im städtischen Ausstellungspalast abgehalten wurde, zur Verwunderung vieler das große Bild von Max Thedy (Nr. 503 des Katalogs) angekauft: „Adoratio crucis“, darstellend die Kirche eines Nonnenlosters, wo auf den Steinfliesen ausgebreitet liegt ein lebensgroßer, in Holz geschnitzter und stark naturalistisch bemalter Crucifixus, über dessen Figur sich mehrere Nonnen anbetend und küßend niederbeugen, während viel Volk, theils stupid staunend, theils anbdchtig, sich nähert. — Alle diese Bilder, wengleich brillant gemalt und von hohem Kunstwerth, mühen uns evangelische Dresdner inhaltlich höchst befremdlich an und unser Befremden wird zur Betrübnis, wenn unser Auge seit einiger Zeit sich in der Abtheilung für neuere Gemälde auf unserer Galerie vergeblich umsehen muß nach dem einzigen großen Historienbild, das bis jetzt an die Reformation, diese Ruhmeszeit Sachsens, und an die Person Martin Luthers erinnerte: Jul. Hüdnert's, des einstigen hiesigen Galerie-Direktors, lebensvolles Bild von der Disputation Luthers und Eck's auf der Pleißenburg. Dieses allen evangelischen Dresdnern lieb und werth gemordene Bild ist aus der Galerie, angeblich wegen künstlerischer Minderwertigkeit, entfernt und, so wie ich gehört habe, der Fürstenschule in Grimma überlassen worden. Also keine Erinnerung mehr an die Thatsache, daß Dresden die Hauptstadt eines evangelisch-lutherischen Landes zu sein sich rühmen darf! Vergeblich hoffte man vor Jahren, daß für unsere Galerie das herrliche echt evangelische Bild des oben genannten A. B. an der in Dresden: „Abendmahlsfeier in einer heiligen Dorfkirche“ werde angekauft werden; es ist, so viel ich weiß, in die Nationalgalerie in Berlin gewandert. Selbstverständlich kann niemand aus dem Publikum der königlichen Galerie-Kommission Vorschläge machen über den Ankauf neuer Bilder und über die Grundzüge, von denen sie sich dabei soll leiten lassen. Aber wir hoffen, daß einmal im Landtage ein tapferer Protestant bei Berathung der Ausgaben für Kunstzwecke offen sagen wird: „Wir Sachsen haben in der Galerie zu Dresden, die doch aus den Steuern des vorwiegend protestantischen Landes erhalten wird, mehr als genug von solchen raffiniert römisch-katholischen Bildern, und sind der Ueberzeugung, daß sich auch Bilder, die evangelischen Geist athmen oder große Erinnerungen an die uns theuere Geschichte der Reformation aufwischen, in vorzüglich künstlerischer Weise und mit den Mitteln moderner Kunst werden malen lassen und gemalt werden.“ Es hängt ja so wie so mit der Entwidlung der Malerkunst zusammen, daß wohl die Hälfte aller der klassischen Bilder der Italiener, Araber, Spanier, mit welchen das erste Stodmerk unserer Galerie, die Abtheilung für ältere Kunst, angefüllt ist, zum Gegenstande die Maria, die Heiligen, Bischöfe, Mönche, Nonnen und Märtyrer hat, so daß man beim Durchwandern dieser vielen Säle gerabegau unbewußt römisch-katholische Luft athmet; um so berechtigter ist aber deshalb der Wunsch, daß man in der anderen Abtheilung unserer Galerie, die der modernen Kunst gewidmet ist, diesen Weibhauqualm katholischer Anbetungsformen loswerde und ab und zu einmal einen kräftigen evangelischen Athemzug thun könne.“

— Der Altsächsische Verband erläßt nachstehenden Aufruf für die verwundeten Buren. Großbritannien hat den lang erkehrten Krieg mit den beiden niederdeutschen Burenstaaten, Oranjesstaat und Transvaal, erreicht. Auf welche Seite der Sieg fällt, ist noch ungewiß. Gewiß aber ist für die übrige ganze Erde, auf welcher Seite das Recht steht: Die tapferen Buren vertheidigen ihre Freiheit und Unabhängigkeit. Wir aber sollen nicht vergessen, um was es sich handelt in dem südafrikanischen Kriege: Kämpfen die Buren auch zunächst für sich und ihre Rechte, so vertreten sie zugleich auch unsere Interessen in Südafrika. Unterliegen sie, dann ist unser werthvollstes Neuand Deutschsüdafrika und Deutschsüdafrika vom britisch-afrikanischen Weltreich umringt, ungeschützt und bedroht. Das Blut, das von den Buren vergossen wird, fließt auch für Deutschlands Sache — und es ist deutsches Blut, denn Deutsche des norddeutschen Flachlandes, Deutsche so gut wie wir sind die freiburgischen Söhne der Burenstaaten, wenn auch noch nicht in allen dies Bewußtsein klar lebt, so wenig wie in den getrennten deutschen Stämmen vor den Jahren 1866 bis 1870. Und laut spricht in uns die Stimme des Blutes in den Tagen ihrer Noth. So rufen wir das deutsche Volk auf, das Gefühl gemeinsamen Blutes und gemeinsamer Interessen zu betheiligen, indem wir hilfreich den verwundeten Buren und den hinterlassenen Wittwen und Waisen der gefallenen Buren beistehen, ihnen Pflege und Stütze zu geben suchen. Die Welt soll wissen, daß Deutsche Deutsche in Noth und Bedrängnis nicht gänzlich verlassen. Jede Gabe — auch die kleinste — ist willkommen; denn sie ist ein Zeichen deutscher Gemeinbürgerschaft. Schon ist Blut geflossen, unsere Hilfe auf den Pfäfen der Drakensberge und in den Ebenen Natal's und des Oriqualandes dringend, und der Weg bis dahin ist weit. Sendungen nimmt in Empfang: 1. Die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2. Die Hauptleitung des Altsächsischen Verbandes, zu Händen des Herrn Fischer, Berlin W. 35, Lützowstraße 85b. 3. Sämmtliche Ortsgruppen des Altsächsischen Verbandes. Drum eile ein Jeder, seine Gabe zu bringen, ehe es zu spät ist.

— Wer Anspruch auf Rente wegen Invalidität oder Alter zu haben glaubt, dem ist anzurathen, daß er seinen Anspruch baldigst anmeldet; denn für die Bewerber um Invaliden- und Altersrenten von größter Bedeutung sind die Uebergebungsbestimmungen des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Ju-

Fels Vom Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutendem literarischem Inhalt, Romanen erster Autoren etc. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. Probehefte in allen Buchhandlungen. Bestellungen nehmen sämtliche hiesige Buchhandlungen entgegen.



Zum Todtenfest!
Capblumen
Kranzblumen
Wachrosen
Palmenzweige
Gräser
empfehlen billigt die Verkaufsstelle der Blumenfabrik von
H. Förster, Sebnitz,
in Freiberg, unt. Fischerstr. 6.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei Chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverwirrung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Freiberg in den Apotheken u. bei Leopold Fritzsche und in Niederbobritzsch, Brand, Bräunsdorf, Cederan, Mulda, Dippoldiswalde, Tharandt, Frauenstein, Großhartmannsdorf, Epyendorf, Schellenberg, Rohorn, Sainichen, Frankenberg, Götha, Siebenlehn, Chemnitz u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Cerealeinfest 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Sinige gebrauchte, noch in ganz gutem Zustande befindliche **Bianino**, sind preiswerth zu verkaufen bei **M. Tanneberger,** Pianomagazin, Bernerstr. 1.

Schwartenbündel als beliebtes Feuerungsmittel empfiehlt **F. F. Gersten,** am Bahnhof und im Marktall. Gummi-Unterlagen verkauft billig **Richard Kaufmann,** Petersstraße

Zum Todtenfest!

Capblumen
Kranzblumen
Wachrosen
Palmenzweige
Gräser

empfehlen billigt die Verkaufsstelle der Blumenfabrik von **H. Förster, Sebnitz,** in Freiberg, unt. Fischerstr. 6.

Millionen

von leidenden Menschen geben für zwecklose Mittel und Kuren **Millionen**

aus, weil ihnen die großartigen Erfolge von

Skallers Eucalyptus-Öl

dem „Hausmittel der Zukunft“ noch unbekannt sind. Dieses von medicinischen Autoritäten gerühmte und empfohlene Naturprodukt besitzt eine so vielseitige und außerordentliche Heilkraft, daß Jeder, der an

Rheumatismus, Gicht, Asthma, Fieber, Influenza, Husten, Magenbeschwerden u. s. w. leidet, unbedingt einen Versuch damit machen sollte. Der Erfolg zeigt sich sofort. Fl. 2 u. 1 M. m. Gebr.-Anw. b. R. Stahr.

Feinste Photographien

fertigt billigst

Photograph Saemann, jetzt

Bahnhofstrasse 18, neben der Reichsapotheke.

Ständige Kunstausstellung im Portal, Durchgang zum Atelier.



Phosphorsäuren Kalk Schweinefresspulver Wachholdermehl Milchpulver Restitutionsfluid Drüsenpulver

sowie alle anderen Therapeutica empfiehlt

die Apotheke zu Niederbobritzsch.

In Oberschöna

bezieht man den „Freiberger Anzeiger“ zum Preise von 1.80 M. vierteljährlich, von 60 Pfg. monatlich durch

Hausbesitzer **Hermann Eckert** und Gemeindevorsteher **Louis Oswald** in Oberschöna.

Thee Riquet, Cacao Riquet, Chocolate Riquet.



In Freiberg bei A. Lohse, hint. Rathhaus, **Julius Müller, Max Sturm, Ernst Tzschöckel, Steyermühle Naundorf, in Brand: Hermann Schütz, in Erbsdorf: Ernst Helbig jr., in Hilbersdorf: H. Klemm, in Niederbobritzsch: Clemens Richter, in Oederan: Apotheker G. Katsch, Otto Matthes, H. L. Opitz Nachf., Johannes Zieger.** (H 320259)



Prima Sohlenfilze Gorpantoffeln, Filzwaaren

jeder Art liefert für Schuhmacher und Wiederverkäufer billigst

F. Cyrener's Nachf., Filzwaarenfabrik, Herderstr. 7. Freiberg, Herderstr. 7.

Pflege Dein Haar

JAVOL Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern: **JAVOL** J. H. Thiele, Chemnitz.



Wäschemangeln

bester u. solidester Konstruktion, spielend leicht und ruhig gehend und der Wäsche den schönsten Glanz gebend, liefert billigst unter voller Garantie die Fabrik von **J. H. Thiele, Chemnitz.** Prämiirt im In- u. Ausland. Ratensahlungen gestattet. Alte Mangeln nehme mit in Zahlung. (H. 31606 b.)

Weltberühmt! Polardaunen

Jeder losen! — Strong reell! (Gelegentlich gekühlt.) Nur 3 Mark per Pfund. Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an Dauerhaftigkeit, Weichheit u. Kaltbarkeit alle anderen Gattungen aus gleichen Quellen! In Farbe den Eberdaunen ähnlich! Garantirt neue! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig! Für Bügel, u. sonstige Waschungen, ebenso für Hotels u. Anstalten-Einricht., ganz vorzüglich geeignet! Sehr leicht, Quantum sehr frei gegen Wasser! Hochgefeiltes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen. **Pecher & Co.** in Herford Nr. 70 in Westfalen. Freuden (auch Ruster) geeigneter Bettstoffe) unantast und vorstret!

Salatkartoffeln,

beste Oberlausitzer Gelbe, verkauft **Hof Langentinne.**

Für Bäcker und Müller empfehle sämtliches Backgeräthe, z. B. Backröge in allen Größen, Brot- und Kuchen-schragen, Garfassen und Streichgitter, Semmel-, Dreierbrot- u. Stollentrögel, Schieber und Stangen, Kuchenbedel, rund und lang, Backschüssel n. 3, 6, und 9 Pfund. Auf Wunsch werden auch gleich die Schieber mit an die Stangen gemacht. **Guido Richter,** Holzwaarengeschäft, Freiberg, hintern Rathhaus 12.

Frischen Schellfisch,

direkt vom Fangplatz eingetroffen, empfiehlt

Leop. Fritzsche.



ausserordentlich schätzbar ist das bezaubernde abstrahlende **Waschmittel der Gegenwart**

1/2 Pfd.-Packt à 15 Pfg., 1/2 Pfd.-Packt à 30 Pfg. Zu haben bei: **Carl Voigt, W. Rost, F. Reinhold, Leopold Fritzsche, Mehner & Strandsky, Louis Richter, Dr. Seitzmann, Joh. Schneider, A. Baumgarten, Louis Köhler, Frau W. Richter, Herm. Schaal, Otto Liesch, W. Drehschinsky.**

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.



Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Deutlich schreiben

ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen und der Zweck der Annonce verloren geht. Wir bitten deshalb gut leserlich zu schreiben.

Die Expedition des „Freiberger Anzeigers“.

Jeder Likör Liebhaber mache seinen Cognac, Rum u. Likör mit meinen ges. gesch. Extrakten selbst u. ford. sich anzufrh! Preisliste m. Recopt. 100% Ersparnis. **Ernst Kljank,** Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 129.



Verkaufsstelle in Freiberg **Bahnhofstrasse 9.**

Fernsprecher 66.

Fernsprecher 66.

Ernst Liebscher

Weingasse 5, I. 

 Domgasse 2.

Grösste Auswahl am Platze in:

Beleuchtungsgegenständen, als: Gasstrahlen, Zugampeln, Lyrten etc., sowie Gas-Koch- und Heizapparate, Badeeinrichtungen versch. Systeme.

Reichhaltiges Glaswaarenlager

und aller sonstigen Ersatztheile für Gas und Acetylen.

Blumentische, Palmenständer, Schirmständer etc. etc.
Geldkörbchen und feuer- und diebessichere Cassetten.



Die Weingrosshandlung von Oswald Ufer,

Fernsprecher 81 offerirt:

naturelle, direct vom Produzenten bezogene Weine und ist dadurch in der Lage, mit jeder leistungsfähigen, soliden Firma erfolgreich zu concurriren.

Bei Deckung des Herbstbedarfes bitte ich, mich nicht nur an eigentlich selbstverständlichen localpatriotischen Rücksichten, sondern der eigenen grossen Vorthelle wegen zu bevorzugen. Proben stehen gratis zur Verfügung. Meine Kellereien können zu jeder Zeit und von Jedermann besichtigt werden.

Grefelder Seidenstoffe

Die vorzüglichsten Qualitäten für **Brautkleider** halte in reicher Auswahl auf Lager und empfehle dieselben per Meter von M. 2.30 an bis M. 7.— einer gütigen Beachtung.

Louis Mehner

Freiberg
Rittergasse 6. Rittergasse 6.

Seidentücher für Damen und Herren, Normalhemden, Unterhosen, Aermelwesten, Stoffjaken, **Sandstühle,** Kragen, Manschetten, Vorhemden und Schlipse empfiehlt billigst **Clemens Fritzsche,** Niederböhmisches.

Neue Bettfedern,

staubfrei, Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk. empfiehlt **Gustav A. Oehme.** Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.

Original Wiener Café

50 Zeitungen des In- u. Auslandes liegen zur Einsicht aus.
Jeden Sonntag Abend Leipziger Speckkuchen.

Bekanntmachung. Die unterzeichnete Glaser-Znnung sieht sich veranlaßt, infolge erheblicher Preissteigerung des Glases und sonstiger Rohmaterialien eine **Preis-Erhöhung der Glaserarbeiten** eintreten zu lassen. Die Glaser-Znnung zu Freiberg.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand: 76600 Personen und 564 Mill. M. Versicherungssumme. Vermögen: 180 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 122 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unantastbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge ausserordentlich 42% Dividende.
Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Hermann Strohbach, Freiberg, Poststraße 9. 2.**

Oswald Flechsig Bankgeschäft

Poststr. 7 empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren etc., zur Umwechslung von fremden Geldsorten, zur Einlösung von Coupons, zur Discontirung von Wechseln und zur Besorgung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte.

Garnirte und ungarnte Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

Matrosenhüte, Capothüte, Toque
Bänder, Sammete, Plüsch, Flügel, Reiher, Strauß- u. Phantasie-Federn
Schleier, Agraffen, Perl- und Chenille-Besätze, Hutformen, Kinderhäubchen
Sandstühle, Brautschleier, Morgenhäubchen
Schleifen, Jabots
sowie alle nur denkbaren Artikel fürs Hutfach empfiehlt in bekannt größter Auswahl zu wirklich sehr billigen Preisen
Theodor Heydel,
Ede Fischer- und Reithausstraße.

Für die Reise! Der „Freiberger Anzeiger“ ist bei dem hiesigen **Bahnhofs-Portier** und **Bahnhofs-Buchhändler** zum Preise von 10 Pfg. pro Exemplar zu haben.

Polyphon

Selbstspielende Musikwerke zum Preise von 20 Mk. aufwärts liefern gegen Monatsraten
3 Monate
6 Monate
Garantie
Catalogue gratis.
Bial, Freund & Co.
Breslau (Br. à 1212g)
Engl. Tüll- und Congreggarden, Schwedel-Stragen, Congreg-Schürzen und Läuferstoffe bei **Frau End, am Bahnhof 14, 2.**

Zeltower Kübchen, Maronen,

1/2 No. 25 Pfg., 1/2 No. 35 Pfg.
empfehlst **Leop. Fritzsche.**

Camburic-u. Schurr-Näherei

für Application auf Kleider, Röcke, Blousen, Rissen etc. in Seide, Wolle und Sammt u. ergl. liefert **Gustav A. Oehme,** Fischerstraße 1.

23 Erbsichestrasse 23

(früher Engagasse)
Vortheilhafteste Bezugsquelle für **Nähmaschinen** und **Wringmaschinen**
Johs. Winter, Mechaniker
23 Erbsichestrasse 23 (früher Engagasse).
Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.

Dauerbrand-Oefen

empfehlst **Coks** zu Werkspreisen. Besten englischen **Anthracit** in jedem beliebigen Quantum.
Hermann Rau Krankenhausstraße.
Sämmtliche Neuheiten in **Wollwaaren** empfehlst **Marie Thiemer,** Freibergsdorfer, Masinggasse.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht m. u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. **M. Falkenberg,** Berlin, Steinmetzstraße 29.
Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glücks. [H. 18900]

Gänse, jung, Gaserin, u. g. Nachh. **Bianino,** fast neu, stark u. schön im Ton, Kreuzl., Gutsriedrichsuh Heinrichswalde, Opernwerk. od. vermietet **Poststraße 1, 2.**

No 2
Das eingetragene
Nr. 53
163 O R u
Kantsgerid
und
anberaumt
Die
an wiederk
Ein
sam nach
gehen wo
Br
Za. 15/99
Erl
Frei
Zu ihr
schlossen je
Inselgrup
aus den R
eine Wend
S a m o a
Das Platt
auch nicht
der Wögl
ausführten
Handlungen
Der
t heil u n
Reichardt,
Gesundheit
Kaiser hat
Anerkennu
Ableorden
des Direkt
schapanit,
mächtigter
Staats
gereist un
m a r l e a
Stuttgart
deutet auf
Rerur"
Regierung
dem Staat
worden.
würtembe
entschließ
Anklamme
die Selbst
insofern g
billigere
raum auf
Landtag e
— In W
Blätter, n
an statlic
Von ihren
folgenden
mit Württ
zeigen Un
gierung u
gestern de
sprache m
Thatsache,
die bayeri
Zwischen
eingetroffe
Der
Androhun
bindungen
abzunehme
farbentrag
Deste
raths in
Namen
melbet, m
Dieser gal
beschluß a
Entscheidu
Engl
eigenen